

FORUM KULTUS

Die Opferfeier des Freien christlichen Impulses Rudolf Steiners

FORUM KULTUS

Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage

REIHE

DIE SAKRAMENTE

CHRISTLICHER GEMEINSCHAFTEN / KIRCHEN :

Ausgabe 1 = Die Opferfeier des Freien christlichen Impulses Rudolf Steiners

Ausgabe 2 = Die Menschenweihehandlung der «Christengemeinschaft»

Ausgabe 3 = Die Freie Eucharistie-Feier der Freien Sakramente um Noordendorp

Ausgabe 4 = Die Kultus-Texte des Poeppig-Kreises

Ausgabe 5 = Die Kultus-Texte des Memphis-Misraim Tempel-Dienstes

Ausgabe 6 = Die Messe der Römisch-Katholischen Kirche

Ausgabe 7 = Der Gottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche

Ausgabe 8 = Die Messe der Alt-Katholischen Kirche

Ausgabe 9 = Die Feier der ökumenischen Lima-Liturgie

Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage

FORUM KULTUS

Initiative für ein freies,
anthroposophisch + sakramental vertieftes
Christ-Sein heute

ARBEITSMATERIAL ZUR KULTUS-FRAGE

Reihe - Die Sakramente christlicher Gemeinschaften / Kirchen

Ausgabe 1 = Die Opferfeier des Freien christlichen Impulses Rudolf Steiners

FORUM KULTUS

DIE SAKRAMENTE CHRISTLICHER GEMEINSCHAFTEN / KIRCHEN :

Ausgabe 1 = Die Opferfeier des Freien christlichen Impulses Rudolf Steiners

Ausgabe 2 = Die Menschenweihehandlung der «Christengemeinschaft»

Ausgabe 3 = Die Freie Eucharistie-Feier der Freien Sakramente um Noordendorp

Ausgabe 4 = Die Kultus-Texte des Poeppig-Kreises

Ausgabe 5 = Die Kultus-Texte des Memphis-Misraim Tempel-Dienstes

Ausgabe 6 = Die Messe der Römisch-Katholischen Kirche

Ausgabe 7 = Der Gottesdienst der Evangelisch-Lutherischen Kirche

Ausgabe 8 = Die Messe der Alt-Katholischen Kirche

Ausgabe 9 = Die Feier der ökumenischen Lima-Liturgie

Verschiedene Ausgaben z.Z. vergriffen; bitte ggf. nachfragen.

Zusammengestellt von Dr. Volker David Lambertz, Wahlwies

Förderkreis Forum Kultus

Initiative für ein freies, anthroposophisch + sakramental vertieftes

Christ-Sein heute

Quelle : U.a. GA 269 und private Unterlagen;

dennoch als Studienmaterial: Ohne Gewähr!

(Gerne erhalten wir ggf. Ihre Korrekturen und/oder Ergänzungen ! – s. S.91)

Quelle Bild S.7 mir unbekannt. VDL

Herstellung, Druck & Verlag

BOD-VERLAG, Books on Demand GmbH, Norderstedt

In de Tarpen 42, D-22848 Norderstedt / www.BoD.de

ISBN : 978-3-8423-7414-0

Drei König 2012 (ergänzte, 2. Auflage - Januar 2012)

Die Opferfeier
des
Freien christlichen Impulses
Rudolf Steiners

FORUM KULTUS

Wo
zwei oder drei
in meinem Namen
versammelt sind,
da
bin Ich
mitten unter ihnen !

Matt. 18/20

Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage

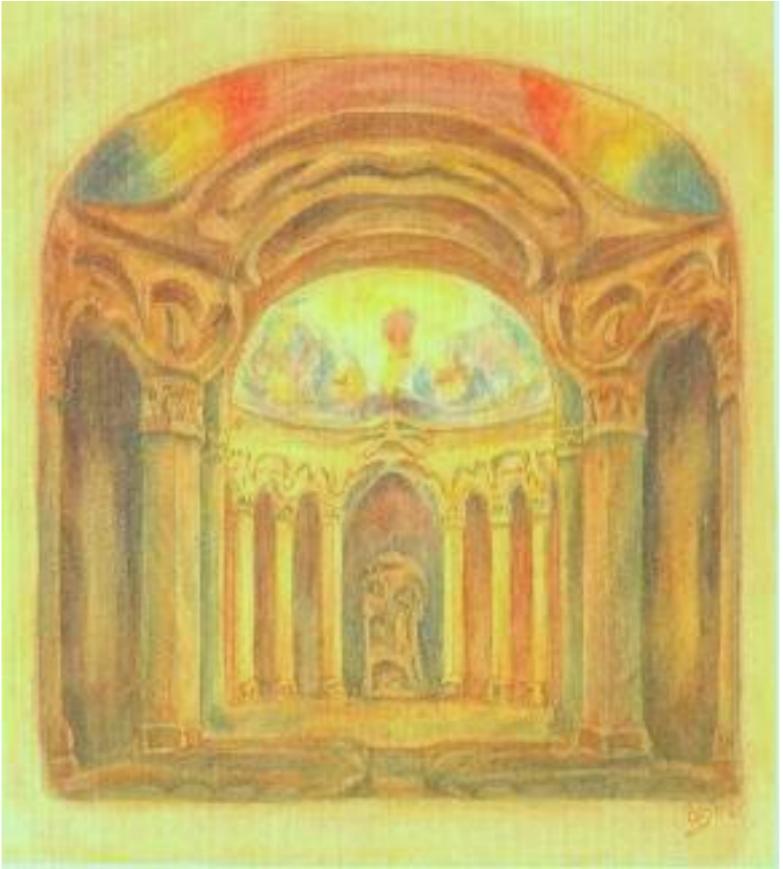
Inhalt

Liebe LeserInnen	8
frei + christlich ein pfingstlicher Impuls Rudolf Steiner	11
Die moralische Intuition des ethischen Individualismus als Wurzelgrund eines freien christlichen Kultus Die Philosophie der Freiheit Rudolf Steiner	15
«Ich darf empfangen Christi Geist» Maria Lehrs-Röschl	21
Fortsetzung in Form und Inhalt Rudolf Steiner	31
DER FESTKREIS DES JAHRES Die Perikopen Evangelienstellen für die Lesungen	35
DAS SAKRAMENT DER OPFERFEIER Der Text Rudolf Steiner	45
Erläuterungen, Hinweise und Anregungen zur Opferfeier	59
weitergehen	77
Forum Kultus	83
Literaturhinweise	85
Adressen	91

Alle freie Religiosität,
die sich in der Zukunft
innerhalb der Menschheit
entwickeln wird,
wird darauf beruhen,
dass in jedem Menschen
das Ebenbild der Gottheit
wirklich in unmittelbarer Lebenspraxis,
nicht bloß in der Theorie,
anerkannt werde.

Dann wird es keinen Religionszwang
geben können,
dann wird es keinen Religionszwang
zu geben brauchen,
denn dann wird die Begegnung
jedes Menschen mit jedem Menschen
von vornherein eine religiöse Handlung,
ein Sakrament sein,
und niemand wird eine besondere Kirche,
die äußere Einrichtungen
auf dem physischen Plan hat,
nötig haben,
das religiöse Leben aufrechtzuerhalten.
Die Kirche kann,
wenn sie sich richtig versteht,
nur die eine Absicht haben,
sich unnötig zu machen
auf dem physischen Plane,
indem das ganze Leben zum Ausdruck
des übersinnlichen gemacht wird.

Rudolf Steiner «Was tut der Engel in unserem Astralleib?...», 9.10.1918



Blick in die kleine Kuppel des Ersten Goetheanums

Liebe LeserInnen !

Wohin können wir uns heute,
als überkonfessionell, ökumenisch, brüderlich suchende,
freie Christen, vor allem als Anthroposophen wenden,
wenn wir die Hoch- und Notzeiten des Lebens
allgemein-christlich und praktisch kultisch feiern,
aber keine spezielle Kirche in Anspruch nehmen wollen ?

Auf der Suche nach einem ganzheitlichen, individuell freilassenden, aber auch spirituell tief greifenden und wirksamen, geistrealen Weg findet sich der «freie christliche» Impuls Rudolf Steiners.

Als eine freie, allgemein-christliche und damit «spezifisch anthroposophische» Möglichkeit vermittelte Rudolf Steiner einen - leider allseits verdrängten, aber nichtsdestoweniger zeitgemäßen - überkonfessionellen Kultus-Kreis, der die ganze Siebenheit der Sakramente zu umfassen vermag - vor allem Taufe, Trauung und Bestattung, wie auch das in seiner kultischen Entwicklung weitergeführte (und weiterzuführende) Zentralsakrament: die «Opferfeier».

Es sind überkonfessionelle Texte, die dann - obwohl es sich hier um ein diamentrales Prinzip handelt - auch die Kirche «Die Christengemeinschaft» erhalten konnte (außer u.a. die «Opferfeier»), die aber seit dem - unberechtigt - ein Monopol darauf beansprucht.

Das traditionelle, institutionalisierte Christentum, das hierarchische "Zwei-Stände-System" der katholischen, orthodoxen Kirche und aber auch der «Christengemeinschaft», das nur dem Geweihten ein sakramentales Handeln zugesteht, wird im «freien christlichen» Impuls durch die wirkliche «Freiheit des Christenmenschen», nämlich die mögliche Mündigkeit und Berechtigung zum ("laien-")priesterlichen, geschwisterlichen und sakramentalen Handeln abgelöst.

Dieser «freie christliche» Impuls lebt zum Teil - mit den «Sonntagshandlungen», der «Jugendfeier», der «Opferfeier» -

in den Freien Waldorfschulen und heilpädagogischen Heimen, in der anthroposophischen Bewegung fort.

Inzwischen wird der gesamte allgemein-christliche Impuls Rudolf Steiners von kultisch engagierten Anthroposophen wieder und neu, insbesondere innerhalb unserer «Initiative für ein freies, anthroposophisch + sakramental vertieftes Christ-Sein» - zu dem das «Forum Kultus» gehört - in seiner vollen Siebenheit erarbeitet und praktisch, wie als Veröffentlichung - im Kultus-Handbuch «Die Sakramente...» - zur Verfügung gestellt; ein Informationsbuch «frei + christlich - Freie Sakramente heute?» behandelt die kontroverse Thematik.

Weil die «Anthroposophische Gesellschaft» eine interreligiöse und somit kultisch unparteiische ist, arbeiten wir als Anthroposophen mit dieser speziellen Position autonom, als unabhängiger Arbeitskreis, in individueller und freier Weise.

Jeder Christ kann und darf seinem Bruder/seiner Schwester auch kultisch beistehen und dieses freiheitliche und zeitgemäß geforderte, überkonfessionelle, allgemein-christliche Prinzip, als auch das Seinige erkennen und allgemein("laien")-priesterlich aufgreifen und sich diesen Sakraments-Fassungen Rudolf Steiners zuwenden.

Das betrifft besonders die «Opferfeier», die immer öfter auch außerhalb der Waldorfschulen praktiziert wird; aber außerhalb des schulischen Rahmens entsprechend weiterentwickelt werden sollte.

Die «Opferfeier» steht im Kontext des gesamten freien christlichen, ja anthroposophischen Impulses Rudolf Steiners. Freies christliches Handeln heute, hat seine Wurzeln in der «moralischen Intuition» eines «ethischen Individualismus».

Ausführlich behandeln finden Sie die Thematik im Internet unter : www.Forum-Kultus.de und in unserem Informations-Buch «frei + christlich» (s.S.87).

Wir wünschen Ihnen eine fruchtbare Arbeit, auf dass ER durch die Opferfeier Sie und die Welt erfülle.

Volker David Lambertz, Bodensee, Sommer 2011

FORUM KULTUS

frei + christlich - ein pfingstlicher Impuls !

Wir müssen uns klar darüber sein, dass der Mensch sich immer mehr individualisiert und dass er immer mehr und mehr in der Zukunft den Zusammenschluss mit anderen Menschen freiwillig finden muss. Früher bestand der Zusammenhang durch Blutsverwandtschaft, durch Stämme und Rassen. Aber dieser Zusammenschluss geht mehr und mehr zu Ende. Alles im Menschen geht immer mehr darauf hinaus, ein individueller Mensch zu werden. Nun ist nur ein umgekehrter Weg möglich. Denken Sie sich eine Anzahl von Menschen auf der Erde, die sich sagen: Wir gehen unsere eigenen Wege, wir wollen in unserem Innern selbst Richtung und Ziel des Weges finden, wir sind alle auf dem Wege, immer mehr individuelle Menschen zu werden. - Da liegt die Gefahr der Zersplitterung vor. Jetzt halten die Menschen auch schon geistige Zusammenschlüsse nicht mehr aus. Heute gehen wir so weit, dass jeder seine eigene Religion hat und seine eigene Meinung als höchstes Ideal hinstellt. Aber wenn die Menschen die Ideale verinnerlichen, so führt das zur Einigung, zu gemeinsamer Meinung. Wir erkennen innerlich zum Beispiel, dass $3 \text{ mal } 3 = 9$ ist, oder dass drei Winkel in einem Dreieck 180 Grad sind. Das ist eine innerliche Erkenntnis. Über innerliche Erkenntnisse braucht man nicht abzustimmen, über innerliche Erkenntnisse entstehen keine Meinungsunterschiede, die führen zur Einigung. Solcher Art sind alle geistigen Wahrheiten. Was die Geisteswissenschaft (Anthroposophie) lehrt, das findet der Mensch durch seine innerlichen Kräfte. Diese führen ihn zu einer absoluten Einigkeit, zu Friede und Harmonie. Es gibt nicht zwei Meinungen über eine Wahrheit, ohne dass eine davon falsch ist. Das Ideal ist größtmögliche Verinnerlichung; sie führt zur Einigung, zum Frieden.

Erst war eine Menschengruppenseele da. Dann wurde die Menschheit in der Vergangenheit entlassen aus der Gruppenseele. Aber in der Zukunft der Entwicklung müssen sich die Menschen ein sicheres Ziel setzen, dem sie zustreben. Wenn sich Menschen vereinigen in einer höheren Weisheit, dann steigt aus höheren Welten wieder eine Gruppenseele herab - wenn aus den gebundenen natürlichen Gemeinschaften freie Gemeinschaften entstehen. Was gewollt ist von den Leitern der geisteswissenschaftlichen (anthroposophischen) Bewegung, das ist, dass wir in ihr eine Gesellschaft finden, in welcher die Herzen der Weisheit zuströmen, wie die Pflanzen dem Sonnenlichte zuströmen. Wo die gemeinschaftliche Wahrheit die verschiedenen Iche verbindet, da geben wir der höheren Gruppenseele Gelegenheit zum Herabstieg. Indem wir unsere Herzen gemeinsam einer höheren Weisheit zuwenden, betten wir die Gruppenseele ein. Wir bilden gewissermaßen das Bett, die Umgebung, in der sich die Gruppenseele verkörpern kann. Die Menschen werden das Erdenleben bereichern, indem sie etwas entwickeln, was aus höheren Welten geistige Wesenheiten herniedersteigen lässt. Das ist das Ziel der geisteswissenschaftlichen (anthroposophischen) Bewegung.

Das ist in großartiger, gewaltiger Form einmal vor die Menschheit hingestellt worden, um zu zeigen, dass der Mensch ohne dieses geistlebendige Ideal in ein anderes Verhältnis übergehen würde: es ist ein Wahrzeichen, das den Menschen mit überwältigender Kraft zeigen kann, wie die Menschheit den Weg finden kann, um im seelischen Zusammenschluss dem gemeinsamen Geist eine Verkörperungsstätte zu bieten. Dieses Wahrzeichen ist uns hingestellt in der Pfingstgemeinde, als gemeinsame Empfindung inbrünstiger Liebe und Hingabe eine Anzahl Menschen durchglühten, die sich zu gemeinsamer Tat versammelt hatten. Da ist eine Anzahl von Menschen, deren Seelen noch nachbeben von dem erschütternden Ereignis, so dass in allen das Gleiche lebte. In dem Zusammenströmen dieses einen, gleichen Gefühles lieferten sie das, worin sich ein Höheres, eine

gemeinsame Seele verkörpern konnte. Das wird ausgedrückt mit jenen Worten, die besagen, dass der Heilige Geist, die Gruppenseele, sich herniederließ und sich zerteilt wie feurige Zungen. Das ist das große Symbolum für die Menschheit der Zukunft.

Hätte der Mensch diesen Anschluss nicht gefunden, so würde der Mensch in ein Elementarwesen übergehen. Nun soll die Menschheit suchen eine Stätte für die sich herabneigenden Wesen aus höheren Welten. In dem Osterereignisse wurde dem Menschen die Kraft gegeben, solche mächtige Vorstellungen in sich aufzunehmen und einem Geiste zuzustreben. Das Pfingstfest ist die Frucht der Entfaltung dieser Kraft.

Immerdar soll durch das Zusammenströmen der Seelen zu der gemeinsamen Weisheit sich das vollziehen, was eine lebendige Beziehung herstellt zu den Kräften und Wesenheiten höherer Welten und zu etwas, was jetzt noch so wenig Bedeutung hat für die Menschheit wie das Pfingstfest. Durch die Geisteswissenschaft (Anthroposophie) wird es dem Menschen wieder etwas werden. Wenn die Menschen wissen werden, was die Herabkunft des heiligen Geistes in der Zukunft für die Menschen bedeuten wird, dann wird das Pfingstfest wieder lebendig werden. Es wird dann nicht nur eine Erinnerung sein an jenes Ereignis in Jerusalem, sondern es wird eintreten für die Menschen jenes immer dauernde Pfingstfest des seelischen Zusammenstrebens. Es wird ein Symbolum werden für die dereinstige große Pfingstgemeinde, wenn die Menschheit sich in einer gemeinsamen Wahrheit zusammenfinden wird, um höheren Wesenheiten die Möglichkeit zur Verkörperung zu geben. Von den Menschen selbst wird es abhängen, wie wertvoll dadurch die Erde für die Zukunft werden wird und wie wirkungsvoll solche Ideale für die Menschheit sein können. Wenn die Menschheit in dieser rechten Weise zu der Weisheit hinstrebt, dann werden höhere Geister sich mit den Menschen verbinden.

Rudolf Steiner

Auszug aus einem Vortrag, 7.6.1908, Köln, GA 98.

FORUM KULTUS

Leben
in der Liebe
zum Handeln
und Lebenlassen
im Verständnisse
des fremden Wollens
ist die Grundmaxime
der freien Menschen.

Rudolf Steiner
Die Philosophie der Freiheit

Die moralische Intuition des ethischen Individualismus als Wurzelgrund eines freien christlichen Kultus

Darf sich der Mensch als wollendes Wesen
die Freiheit zuschreiben,
oder ist diese Freiheit eine bloße Illusion,
die in ihm entsteht, weil er die Fäden
der Notwendigkeit nicht durchschaut,
an denen sein Wollen ebenso hängt
wie ein Naturgeschehen ?

Rudolf Steiner, in «Die Philosophie der Freiheit»

Was uns von allen anderen Wesen unterscheidet, ist
die Freiheit.

Gott wollte die Freiheit des Menschen.

Wir sind Kinder Seiner Liebe

und deshalb mit Freiheit beschenkt.

Dies ERkennen wir, dazu bekennen wir uns
und damit zu Gott.

Wir gliedern uns frei in Seinen Willen -wieder- ein.

Der «freie christliche» Impuls Rudolf Steiners
hat hier - in der "Freiheit des Christenmenschen" -
seine Wurzeln.

Rudolf Steiner

Auszüge aus dem 9. Kapitel «Die Idee der Freiheit» in der

PHILOSOPHIE DER FREIHEIT

(...eine freie Handlung:) Zur Voraussetzung hat eine solche
Handlung die Fähigkeit der moralischen Intuitionen.

(9K/25A)

Der gerade Gegensatz dieses Sittlichkeitsprinzips ist das Kant'sche. Handle so, dass die Grundsätze deines Handelns für alle Menschen gelten können. Dieser Satz ist der Tod aller individuellen Antriebe des Handelns. Nicht wie alle Menschen handeln würden, kann für mich maßgebend sein, sondern was für mich in dem individuellen Falle zu tun ist. ...
(9K/26A)

Die Menschen sind dem Intuitionsvermögen nach verschieden. Dem einen sprudeln die Ideen zu, der andere erwirbt sie sich mühselig. Die Situationen, in denen die Menschen leben, und die den Schauplatz ihres Handelns abgeben, sind nicht weniger verschieden. Wie ein Mensch handelt, wird also abhängen von der Art, wie sein Intuitionsvermögen einer bestimmten Situation gegenüber wirkt. Die Summe der in uns wirksamen Ideen, den realen Inhalt unserer Intuitionen, macht das aus, was bei aller Allgemeinheit der Ideenwelt in jedem Menschen individuell geartet ist. Insofern dieser intuitive Inhalt auf das Handeln geht, ist er der Sittlichkeitsgehalt des Individuums. .. Man kann diesen Standpunkt den ethischen Individualismus nennen. ...
(9K/28A)

Während ich handle, bewegt mich die Sittlichkeitsmaxime, insofern sie intuitiv in mir leben kann; sie ist verbunden mit der Liebe zu dem Objekt, das ich durch meine Handlung verwirklichen will. Ich frage keinen Menschen und auch keine Regel: soll ich diese Handlung ausführen? - sondern ich führe sie aus, sobald ich die Idee davon gefasst habe. Nur dadurch ist sie meine Handlung. Wer nur handelt, weil er bestimmte sittliche Normen anerkennt, dessen Handlung ist das Ergebnis der in seinem Moralkodex stehenden Prinzipien. Er ist bloß der Vollstrecker. Er ist ein höherer Automat. .. Nur wenn ich meiner Liebe zu dem Objekt folge, dann bin ich es selbst, der handelt. Ich handle auf dieser Stufe der Sittlichkeit nicht, weil ich einen Herrn über mich anerkenne, nicht die äußere Autorität, nicht eine so genannte innere Stimme. Ich erkenne kein äußeres Prinzip meines Handelns an, weil ich in mir selbst den Grund des Handelns, die Liebe zur Handlung

gefunden habe. .. ich vollziehe sie, weil ich sie liebe. Sie wird "gut", wenn meine in Liebe getauchte Intuition in der rechten Art in dem intuitiv zu erlebenden Weltzusammenhang drinnensteht; "böse", wenn das nicht der Fall ist. Ich frage mich auch nicht: wie würde ein anderer Mensch in meinem Falle handeln? - sondern ich handle, wie ich, diese besondere Individualität, zu wollen mich veranlasst sehe. Nicht das allgemein Übliche, die allgemeine Sitte, eine allgemein-menschliche Maxime, eine sittliche Norm leitet mich in unmittelbarer Art, sondern meine Liebe zur Tat. Ich fühle keinen Zwang, nicht den Zwang der Natur, die mich bei meinen Trieben leitet, nicht den Zwang der sittlichen Gebote, sondern ich will einfach ausführen, was in mir liegt. ... (9K/30A)

Eine Handlung wird als eine freie empfunden, soweit deren Grund aus dem ideellen Teil meines individuellen Wesens hervorgeht; jeder andere Teil einer Handlung, gleichgültig, ob er aus dem Zwange der Natur oder aus der Nötigung einer sittlichen Norm vollzogen wird, wird als unfrei empfunden. (9K/33A)

Frei ist nur der Mensch, insofern er in jedem Augenblicke seines Lebens sich selbst zu folgen in der Lage ist. Eine sittliche Tat ist nur meine Tat, wenn sie in dieser Auffassung eine freie genannt werden kann. ... (9K/34A)

Die Handlung aus Freiheit schließt die sittlichen nicht etwa aus, sondern ein; sie erweist sich nur als höherstehend gegenüber derjenigen, die nur von diesen Gesetzen diktiert ist. Warum sollte meine Handlung denn weniger dem Gesamtwohle dienen, wenn ich sie aus Liebe getan habe, als dann, wenn ich sie nur aus dem Grunde vollbracht habe, weil dem Gesamtwohle zu dienen ich als Pflicht empfinde? .. Die Freiheit des Handelns ist nur denkbar vom Standpunkt des ethischen Individualismus aus. ... (9K/35A)

Leben in der Liebe zum Handeln
und Lebenlassen im Verständnisse
des fremden Wollens
ist die Grundmaxime der freien Menschen. .. (9K/36A)

Es wird viele geben, die da sagen: der Begriff des freien Menschen, den du da entwirfst, ist eine Schimäre, ist nirgends verwirklicht. .. Ich bezweifle das keineswegs. Nur ein Blinder könnte es. ... Aber mitten aus der Zwangsordnung heraus erheben sich die Menschen, die freien Geister, die sich selbst finden in dem Wust von Sitte, Gesetzeszwang, Religionsübung und so weiter. ... Wer von uns kann sagen, dass er in allen seinen Handlungen wirklich frei ist? Aber in jedem von uns wohnt eine tiefere Wesenheit, in der sich der freie Mensch ausspricht. ^(9K/38A) ...

Was der freie Geist nötig hat, um seine Ideen zu verwirklichen, um sich durchzusetzen, ist also die moralische Fantasie. Sie ist die Quelle für das Handeln des freien Geistes. ... ^(12K/3A) ...

Das moralische Handeln setzt also voraus neben dem moralischen Ideenvermögen und der moralischen Fantasie die Fähigkeit, die Welt der Wahrnehmungen umzuformen, ohne ihren naturgesetzlichen Zusammenhang zu durchbrechen. Diese Fähigkeit ist moralische Technik. Sie ist in dem Sinne lernbar, wie Wissenschaft überhaupt lernbar ist. ... ^(12K/4A)

(K= Kapitel / A = Absatz / Kursivsetzung Steiner / fett VDL)

Rudolf Steiner, «Die Philosophie der Freiheit»

GA 4, Rudolf Steiner-Verlag, CH-4143 Dornach, ISBN 3-7274-0040-4

Zur Freiheit des Christenmenschen

Dass es kein anderes Wort Gottes gibt
als das, was allen Christen
zu verkündigen aufgetragen ist,
dass es keine andere Taufe gibt
als die, die jedweder Christ vollziehen kann,
dass es kein anderes Gedächtnis
des Herrenmahls gibt
als das, bei dem jedweder Christ tun kann,
was Christus zu tun befohlen hat,
dass es keine andere Sünde gibt
als die, die jedweder Christ
binden, bzw. lösen muss,
dass es kein anderes Opfer gibt
als den Leib eines jedweden Christen,
dass niemand beten kann, außer allein ein Christ,
dass niemand über die Lehre urteilen darf
außer ein Christ selbst.

Alle Christen
sein wahrhaftig geistlichen Stands,
und ist unter ihnen kein Unterschied,
denn des Amts halben allein. ...
Was aus der Taufe krochen ist,
das mag sich rühmen, dass es schon
Priester, Bischof und Papst geweiht sei.

FORUM KULTUS

Was in der Entwicklung
der Christenheit
als Sehnsucht und Streben nach
Laienpriestertum
immer wieder erstand
- allerdings auch immer wieder verfolgt
und schließlich zum Verschwinden
gebracht wurde -,
das hat hier
durch Rudolf Steiner
eine neue Keimlegung erfahren.

María Lehrs-Röschl, GA 265, S.42

« Ich darf empfangen - Christi Geist »

Hinblick auf die OPFERFEIER

Welcher Kultus, welches "Zentralsakrament" wäre dem "freien Christen", dem überkonfessionell strebenden Anthroposophen gemäß, wenn man eine liturgische Form sucht ?

Wir finden eine von Rudolf Steiner gefassten Kultus-Form in der «Opferfeier», die allgemein("laien")-priesterlich, brüderlich, "fortschreitend" vollziehbar ist.

Diese war zwar zunächst für die Schüler und Lehrer/Eltern der Freien Waldorfschule erfragt, aber es zeigte sich immer mehr, dass diese Feier eine ganz spezifisch anthroposophische ist und keineswegs nur für Schüler oder nur für Waldorfschulen und Heime. Allerdings wurden wir aufgefordert diese für einen speziellen Gebrauch entsprechend weiter zu entwickeln; das ist bisher nicht geschehen...

In unserer Kultus-Initiative versuchen wir uns den Fragen und Forderungen zu stellen.

Maria Lehrs-Röschl gehörte zu denen, die als Religionslehrer der Freien Waldorfschule, die Opferfeier erhalten und gehalten haben

und die als Leiterin der Jugendsektion der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft der Anthroposophischen Gesellschaft in Dornach intensivst mit Rudolf Steiner und der Anthroposophie verbunden war.

Ihr Hinblick auf diese Handlung soll Sie einladen Ihre Aufmerksamkeit auf deren Bedeutung und Relevanz und unsere daraus resultierenden Aufgaben zu lenken.

Maria Lehrs-Röschl

In der Besprechung, die wir Religionslehrer am 9. Dezember 1922 mit Rudolf Steiner hatten, brachten wir auch vor, dass Johanna Wohlrab, eine Schülerin der damals obersten Klasse, gefragt hatte, ob nun die Schüler der Oberklassen nach beinahe zweijähriger Teilnahme an der Jugendfeier nicht eine Sonntagshandlung bekommen könnten, die über die Jugendfeier hinaus weiterführt. Ich erinnere, dass wir Lehrer diese Frage als zumindest verfrüht ansahen und keineswegs erwarteten, dass Rudolf Steiner positiv darauf eingehen würde. Doch er griff diese Anregung besonders nachdenklich auf und bezeichnete sie als von weittragender Bedeutung. Er wolle es weiter erwägen. Eine Messe wolle er in die Handlungen, die mit unserem Religionsunterricht verbunden waren, nicht hereinnehmen, «aber etwas Messe-Ähnliches können wir machen.»

Im März 1923 übergab Rudolf Steiner in Stuttgart den Text der Opferfeier Dr.Hahn, Dr.Schubert und mir. Wir sollten ihn uns abschreiben. Am Palmsonntag, 25. März, hielten wir drei diese Feier zum ersten Mal für die Schüler der 11. Klasse und die Lehrer.

Es traten danach Kollegen an uns heran mit dem Ersuchen, die Opferfeier für die Lehrer allein zu wiederholen. Wir waren unsicher, ob nicht auch diese Handlung wie die bisher gegebenen nur für die Schüler - wenn auch unter Teilnahme von Lehrern und Eltern - gegeben sei. Ja, wir neigten ausgesprochenerweise zu dieser Meinung. Es wurde mir aufgetragen, Rudolf Steiner diese Frage vorzulegen.

Ich fragte ihn in einer Formulierung, die bereits zeigte, ich sei der Meinung, es gehe nicht an, die Opferfeier anders als für Schüler zu halten.

Rudolf Steiner aber blickte mich mit weit geöffneten Augen an (ich kannte diese Geste als Ausdruck überraschten, leicht missbilligenden Erstaunens) und sagte:

«Warum nicht? Diese Handlung kann überall gehalten werden, wo Menschen sind, die sie wünschen!»

So hielten wir die Opferfeier zum ersten Mal ohne Schüler vor Lehrern allein am Karfreitag, den 30. März 1923. In der Folgezeit wurde sie in dieser Weise wiederholt gehalten, insbesondere zum Gedenken an verstorbene Kollegen und bei den jährlichen Begegnungen der ehemaligen Schüler, bisher zunächst nur für die früheren Teilnehmer am freien Religionsunterricht.

Für das Verständnis dieser Handlung gilt es zu versuchen, Rudolf Steiners Ausspruch «etwas Messe-Ähnliches» in seinem Sinne zu erfassen. Man kann ja diese Worte verschieden interpretieren und darunter etwas verstehen, was in der Entwicklungslinie der Messe vor oder auch nach dieser einzureihen ist - was rangmäßig unter oder über der Messe steht. Hier können sich leicht subjektive Tendenzen geltend machen, die mit der objektiven Entwicklung dieser Art von Kulthandlungen in Widerspruch stehen. Der Ausdruck «Messe-Ähnliches» besagt ja, dass einerseits Messe-Gleiches vorliegt, andererseits aber doch keine volle Übereinstimmung vorhanden ist.

In frühen Ausführungen Rudolf Steiners (z. B. Köln, 17. März 1905) ¹⁾ finden wir den Hinweis, dass die katholische Messe ihrem Ursprung nach auf Mysterien zurückführt, die von Persien und Ägypten herüberkamen und in diesen Kulturströmungen eine besonders populäre Form angenommen hatten.

Dem Schüler solcher Geheimschulen wurde ursprünglich zunächst die Entstehung der Welt und des Menschen, seine Bedeutung in der Welt verkündet, wie der Weltgeist sich ergoss in jede Erscheinungsform der Schöpfung der Naturreiche, und wieder Mensch ein Zusammenfluss von all dem Geschaffenen sei - die kleine Welt innerhalb der großen. Wie dann der Mensch, der in diese reine Welt durch seine Leidenschaften und Unvollkommenheiten Trübung hineinbrachte, durch die Opferung seiner niederen Natur zur

Katharsis, dadurch zur Wandlung seines Wesens und so zur Vereinigung mit seinem göttlichen Ursprung kommen konnte, wurde dem Schüler auf einer nächsten Stufe durch Handlungen vorgeführt.

Aus solchen Handlungen jener Mysterien ist die Messe hervorgegangen.. Und bis heute entfaltet sich die christliche Messehandlung in den vier Teilen: Evangelium (Verkündigung), Offertorium (Opferung), Wandlung und Kommunion. So ist auch die Opferfeier aufgebaut, und darin gleicht sie der Messe. Keineswegs gleich, also nur ähnlich, ist sie der Messe bezüglich der Substanzen des Opfers und der Wandlung.

Es wäre unrichtig zu meinen, in der Opferfeier gäbe es keine Substanzen. Sie sind da in Gestalt des Leibes und des Blutes des Menschen;

der sich in seinem Bewusstsein zutiefst durchdringen möchte mit dem inneren Erleben des Opfers des Christus auf Golgatha - entsprechend den Worten:

«Die Andacht unserer Seelen

Führe in diesen Opferraum

Das Erleben von Christi Menschheitsopfer»

mit denen der Teil der Opferfeier schließt, der dem einleitenden «Staffelgebet» der Messe entspricht. Es beginnt also die Ähnlichkeit, das heißt Nicht-Gleichheit mit der Messe im zweiten Teil der Opferfeier.

Für das Geschehen auf dem Altar hat Rudolf Steiner diese Veränderung als in der Entwicklungslinie der Messehandlung gelegen schon 1909 und 1911 sehr klar aufgezeigt, und zwar in der Besprechung der Transsubstantiation zunächst im 14. Vortrag des Kasseler Johannes-Evangelium-Zyklus.²⁾

Da ist darauf hingewiesen, dass wir erst am Anfang der christlichen Entwicklung leben. Die Zukunft dieser Entwicklung wird in der vollen Erfassung der Tatsache bestehen, dass Christus durch das Mysterium von Golgatha einen neuen Lichtmittelpunkt in der Erde geschaffen hat, so dass seine Worte der Einsetzung des Abendmahls aussprechen, er

habe die Erde zu seinem Leib gemacht. Das wird kultisch realisiert an den Substanzen von Brot und Wein.

«Und diejenigen Menschen, welche im Stande sind, den richtigen Sinn dieser Worte des Christus zu fassen, die machen sich Gedankenbilder, die anziehen in dem Brot und in dem Rebensaft den Leib und das Blut Christi, = die anziehen den Christus-Geist darinnen. Und sie vereinigen sich mit dem Christus-Geist.

So wird aus dem Symbolum des Abendmahls eine Wirklichkeit.

Ohne den Gedanken, der an Christus anknüpft im menschlichen Herzen, kann keine Anziehungskraft entwickelt werden zu dem Christus-Geist im Abendmahl. Aber durch diese Gedankenformen wird solche Anziehungskraft entwickelt.

Und so wird für alle diejenigen, welche das äußere Symbolum brauchen, um einen geistigen Actus zu vollziehen, nämlich die Vereinigung mit dem Christus, das Abendmahl der Weg sein - der Weg bis dahin, wo ihre innere Kraft so stark ist, wo sie so erfüllt sind von dem Christus, dass sie ohne die äußere physische Vermittlung sich mit dem Christus vereinigen können.

Die Vorschule für die mystische Vereinigung mit dem Christus ist das Abendmahl - die Vorschule.

So müssen wir diese Dinge verstehen. Und ebenso wie alles sich entwickelt vom Physischen zum Geistigen hinauf unter dem christlichen Einfluss, so müssen sich zuerst unter dem christlichen Einfluss heran entwickeln die Dinge, die zuerst da waren als eine Brücke:

Vom Physischen zum Geistigen muss sich das Abendmahl entwickeln, um hinzuführen zur wirklichen Vereinigung mit dem Christus.»

Über diese Dinge kann man nur in Andeutungen sprechen, denn nur, wenn sie aufgenommen werden in ihrer vollen heiligen Würde, werden sie im richtigen Sinne verstanden.»

In dieser wie in der hier folgenden Ausführung geht Rudolf Steiner aus von einem Hinweis auf das herannahende Atomzeitalter. Im Jahre 1911 besprach er im Zyklus «Von Jesus zu Christus»³⁾ den exoterischen Weg, der den Menschen zum Christus führen kann durch das Abendmahl und die Evangelien. Er betont im weiteren, dass dadurch, dass die Menschen durch ihr Streben auf dem inneren Pfade, den die Geisteswissenschaft gibt, reif werden können, «in ihrem Inneren nicht bloß Gedankenwelten, nicht bloß abstrakte Gefühls- und Empfindungswelten zu leben, sondern sich in ihrem Inneren zu durchdringen mit dem Element des Geistes, dadurch werden sie die Kommunion im Geiste erleben.

Dadurch werden Gedanken - als meditative Gedanken - im Menschen leben können, die eben dasselbe sein werden, nur von innen heraus, wie es das Zeichen des Abendmahles - das geweihte Brot - von außen gewesen ist.»

Dieser Weg - so fährt er fort - soll in Zukunft ein exoterischer Weg für die Menschen werden.

«Aber dann werden sich auch die Zeremonien ändern, und was früher durch die Attribute von Brot und Wein geschehen ist, das wird in Zukunft durch ein geistiges Abendmahl geschehen. Der Gedanke jedoch des Abendmahles, der Kommunion, wird bleiben.»

Diese beiden Stellen von 1909 und 1911, zusammengeschaut, machen klar,

wo die Opferfeier auf der Linie historischer Entwicklung einzureihen ist: nicht vor, sondern nach der Messe mit Brot und Wein.

Sie ist also nicht - weil sie scheinbar keine Substanzwandlung bringt - eine Vorstufe, eine Vorbereitung auf eine Messe mit Brot und Wein. Denn das empfangene Brot und der genossene Wein werden im Menschen aufgenommen von jener Kraft, die in unbewussten Tiefen seines eigenen Leibes stoffverwandelnd wirkt, und von da aus im Bewusstsein allmählich Klärung, Umwandlung erzeugen kann. Während die

Kommunion im Geiste, wie sie in der Opferfeier erlebt wird, ein Bewusstseinsakt ist, der sich immer heller klären und bis ins Physische des Menschen auswirken kann. Die zitierten Stellen weisen deutlich auf die Wandlung und Kommunion hin, wie sie Rudolf Steiner zwölf Jahre später in der Opferfeier gegeben hat. In Fortsetzung des oben Zitierten stellt er als Voraussetzung für eine solche Kommunion im Geiste hin, «dass gewisse innere Gedanken, innere Fühlungen ebenso weihevoll das Innere durchdringen und durchgeistigen, wie in dem besten Sinne der inneren christlichen Entwicklung das Abendmahl die Menschenseele durchgeistigt und durchchristet hat. Wenn das möglich wird - und es wird möglich -, dann sind wir wieder um eine Etappe in der Entwicklung weitergeschritten. Und dadurch wird wieder der reale Beweis geliefert werden, dass das Christentum größer ist als seine äußere Form.»

Die Form für diese weihevollen, das Innere durchdringenden und durchgeistigenden Gedanken ist in der Opferfeier gegeben.

Man muss sich bloß von dem Vorurteil frei machen, als seien Gedanken immer nur ein abstraktes Etwas. Ihre Art hängt vom denkenden Subjekt ab. Gedanken können ein Erlebnis werden, das die Macht hat, bis ins Physische gestaltend zu wirken. So kann es geschehen durch die Opferfeier bis in Leib und Blut des nach dem Christus strebenden Menschen.

Und so können sich im Verfolg dieses Erlebens - Dank dem Werdebild von Welt und Mensch, das uns die Geisteswissenschaft gibt - die Worte des Offertoriums der Opferfeier, die mit erhobenen Armen gesprochen werden, und diejenigen, die darauf der rechts Stehende spricht, weihevoll weiten zum Gedanken der kosmischen Biographie des Wesens Mensch: Es kann vor uns stehen die Schilderung der Zeit, da die Sonne heraustrat aus der Mond-gefesselten Erde. Mit der Sonne verließ die Erde auch das hohe Wesen des Menschheits-Ich, das wir jetzt Christus nennen. Es verließen uns die hierarchischen Urbilder des Menschen, die bloßen Abbilder zurücklassend. Das hieß: Der Mensch nahm im Dienste der

Weltentwicklung das Opfer auf sich, tiefer hineinzusteigen in die nun sich bildende Finsternis der Stoffeswelt - ein Entwicklungsmoment, vor dem hohe Geistwesen, die dem Menschen in diesen Abstieg nicht folgen wollten, «ihr Antlitz verhüllten».

In eine noch weiter zurückliegende Entwicklungsphase kann der Gedanke zurücktauchen: als das vorsaturnische Geistwesen der Menschheit, das eine sehr hohe Entwicklung ohne Stoffesverbundenheit (allerdings ohne Entfaltung des freien Ichs) hätte durchmachen können, trat in diesen Weltenzyklus, um eben diesen Weg der physischen Gesetzmäßigkeit durchzumachen. ⁴⁾ Dieser Schritt war es, der «das Opfer / Unseres Menschenseins / Unseres beseelten Leibes / Unseres durchgeisteten Blutes» eingeleitet hat, jenen Abstieg in die Finsternis des Stoffes, aus dem wir ohne die Kraft des Christus die Möglichkeit zum Wiederaufstieg nicht gewinnen könnten. Wesen einer Zukunftswelt können entstehen, wenn der Mensch im Laufe seiner Entwicklung die Kraft findet, jenes «wesenschaffende Liebe-Feuer» entstehen zu machen, das von «Mensch zu Gott» und auch «von Mensch zu Mensch» walten kann.

Gewiss wird nicht jeder Teilnehmer der Opferfeier diese Bezugnahme auf weit zurückliegende kosmische Phasen des Menschheitsweges aufgreifen können oder wollen. Verschiedenheiten in der Erlebnisweise gibt es ja bei jeder Art von Kulthandlungen.

Um die Zielsetzung handelt es sich hier, denn diese wirkt. Und das Ziel der Opferfeier ist, sich in Leib und Blut, bis ins Physische, mit dem Menschheits-Ich zu verbinden. Dass dieses Ziel erreichbar ist in unserer Gegenwart, hat Rudolf Steiner auch in persönlichen Gesprächen betont, so zu Friedrich Rittelmeyer, wie dieser in seinem Buche «Meine Lebensbegegnung mit Rudolf Steiner» mitteilt, indem er daran eigene wesentliche Gedanken über die zwei Arten der Kommunion anknüpft. ...

Auf die Frage, wie es sich damit verhält, dass dieser Kult von Menschen ohne Priesterweihe vollzogen wird, soll Rudolf Steiner geantwortet haben, er sei hier so weit gegangen, wie er eben mit Nichtgeweihten gehen könne.⁵⁾

Diese Antwort ist auch von weittragender Bedeutung:

Was in der Entwicklung der Christenheit als Sehnsucht und Streben nach Laienpriestertum immer wieder erstand - allerdings auch immer wieder verfolgt und schließlich zum Verschwinden gebracht wurde -, das hat hier durch Rudolf Steiner eine neue Keimlegung erfahren, die je nach der Schicksalsführung des Einzelnen ihre Früchte zeitigen kann. Dies wird erreicht sein, wenn durch innerstes Streben in der Begegnung mit dem höchsten Selbst, dem Christus, die Weihe erworben ist.

Eckwälden, Ostern 1964

*Bloß ist mein Christentum
absolut nicht kirchlich gebunden.
Ich bin ein richtiger Ketzler für Christus ! ...
Das Priestertum des Menschen ist das einzige,
das mir einleuchtet,
und darum bin ich so dankbar,
dass ich Rudolf Steiner begegnete.*

Maria Lehrs-Röschl, «vom zweiten Menschen in uns»

1) Über die Bedeutung der Messe im Sinne der Mystik. Veröffentlicht in: Beiträge zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe, Heft 110. Die Erneuerung des religiösen Lebens. Vorträge, Briefe und Dokumente 1905 - 1922, Dornach 1993

2) GA 112, S. 268, Dornach 1984

3) GA 131, 9. Vortrag, S. 204 - 205, Dornach 1988

4) Anthroposophische Leitsätze. Der Erkenntnisweg der Anthroposophie - Das Michael-Mysterium. GA 26, S.157-166 (Weihnachtsbetrachtung: Das Logos-Mysterium). Dornach 1989; auch Köln, 27. April 1905 (noch nicht publiziert).

5) Rudolf Steiner ist mit der Einführung der «direkten Wandlung» in der Opferfeier weiter gegangen als in den traditionellen Kulturen üblich und möglich; er konnte dies nur mit "Nichtgeweihten" - aber eben Anthroposophen - die keinem "Kirchen-Prinzip" verpflichtet waren.

Wo
zwei oder drei
in meinem Namen
versammelt sind,
da bin Ich
mitten unter ihnen.

Matt. 18,20

Fortsetzung in Form und Inhalt ...

« ... Als wir nach der Delegiertentagung (1923) die Arbeitsgruppe der Freien Gesellschaft aufbauten und gleichzeitig die Christengemeinschaft ihre Arbeit begann, kam es in unserem Mitarbeiterkreis zu einem Gespräch über unsere Aufgaben und unsere Arbeitsweise.

Von einigen wurde festgestellt, dass die Christengemeinschaft es mit ihrer Arbeit leichter habe, da sie eine Kultus besitze, wir dagegen nur die Möglichkeit hätten, durch das Wort zu wirken.

Man fragte sich, ob es wohl denkbar sei, dass für die Gesellschaft auch einmal ein Kultisches gegeben werden könnte.

Die Meinungen waren geteilt. Ich wandte mich darauf mit dieser Frage an Dr. Steiner selbst.

Er erklärte, dass dies wohl denkbar sei. So habe es vor dem Kriege ja auch die Esoterische Schule gegeben. In der Zukunft werde das (was damals noch in Anlehnung an die Theosophische Gesellschaft entstanden war) in anderer Gestalt gegeben werden.

Es käme auch nicht die Form der Christengemeinschaft in Frage.

Er charakterisierte darauf, wie auch später in Dornach (30.12.1922), die andersartigen Grundlagen von Anthroposophie und Christengemeinschaft.

Eine kultische Arbeit in der anthroposophischen Bewegung muss aus dem selben geistigen Strom hervorgehen wie die Schulhandlungen, gewissermaßen eine Fortsetzung dessen, was in Form und Inhalt in der Opferfeier gegeben war... »

René Maikowski

in einem Brief an Gotthard Starke vom 29.8.1983 (Auszug), s.a. GA 269, S.133.

Allgemeine Kirche,
gleich der Sonne,
Sammelplatz
auserwählter Geister,
freigesprochen
von Sinnestäuschung,
nur Wahrheit
schauend
ewig!
Ihre Zugänge
geöffnet
allen Völkern,
die ganze Menschheit
segnend
und kein Wesen ausgenommen.

Bettina von Arnim

FORUM KULTUS

Der Festkreis des Jahres

Nach alter, weisheitsvoller Tradition beginnt das Kirchenfestjahr mit

ADVENT

vom 1.Advent bis zum «Heiligen Abend».

WEIHNACHTEN

beginnt mit der Mitternachtshandlung am 24.12. und dauert bis zum 5.1.

EPIPHANIAS

wird ab 6.1. vier Wochen lang gefeiert.

TRINITATIS-ZEIT

Die Zeit zwischen den Festen tritt hier zum ersten Mal im Jahr auf und währt bis zur

PASSIONSZEIT

ab Sonntag, drei Wochen vor der Karwoche, die in der Karwoche selbst gipfelt und mit Karsamstag endet, um aufzuerstehen in die

OSTERZEIT

ab Ostersonntag für 40 Tage, bis am Tage vor Himmelfahrt.

HIMMELFAHRTSZEIT

bis Pfingsten dauert diese Zeit nur 10 Tage.

PFINGSTEN

währt zwei bis drei Wochen ab Pfingstsonntag, dann folgt die

TRINITATIS-ZEIT

bis zur

JOHANNI-ZEIT

Sie beginnt mit dem Sonntag nach dem Johannitag (24.6.) und dauert vier Wochen.

Dem folgt eine weitere "festlose"

TRINITÄTIS-ZEIT

Sie währt bis

MICHAELI

Diese neue Festzeit beginnt wieder mit dem Sonntag nach diesem Festtag (29.9.) und wird vier Wochen lang gefeiert.

Die nun folgende

TRINITÄTIS-ZEIT

bildet den Abschluss des kultischen Jahres und leitet über zur Adventszeit.

Diese Zeiten sind der Rhythmik entnommen, wie sie Rudolf Steiner u.a. in den «Vorträgen und Kurse über christlich-religioses Wirken» mitteilte.

DIE PERIKOPEN

wie sie vor allem zu den Freien christlichen Sonntagshandlungen
in den Waldorfschulen herangezogen werden

- | | |
|--------------------------|---|
| 1. Advent: | Matth. 21, 1-11:
Vom Einzug in Jerusalem |
| 2. Advent: | Matth. 11, 2-15:
Von Johannes dem Täufer |
| 3. Advent: | Joh. 1, 19-28:
Der Täufer über sich selbst |
| 4. Advent: | Luk. 1, 26-38:
Die Verkündigung des Engel Gabriel |
| Weihnachten: | Luk. 2, 1-20:
Die Weihnachtsgeschichte der Hirten |
| So.
vor Neujahr *: | Matth. 1, 18-25:
Jesu Geburt |
| Silvester * : | Joh. 4, 7-21:
Wer liebt, empfängt sein Leben aus Gott |
| Neujahr: | Joh. 1, 1-18:
Der Anfang des Johannes-Evangeliums
o. Matth. 2, 1-12:
Die Anbetung der Könige |
| So. vor
Epiphantias*: | Luk. 2, 21-35:
Darstellung im Tempel, Simeon |
| Epiphantias: | Matth. 2, 1-12:
Die Weisen aus dem Morgenland
o. Matth. 3,13-17:
Die Taufe im Jordan |
| 1. So. n.E.: | Luk. 2, 41-52:
Als Jesus 12 Jahre alt war |
| 2. So. n.E.: | Joh. 2, 1-11:
Von der Hochzeit zu Kana |

25. Januar *: Apg. 26, 1-20:
Damaskustag: Paulus spricht
über sich selbst
3. So. n.E.: Matth. 8, 1-13:
Der Hauptmann zu Kapernaum
4. So. n.E.: Matth. 8, 23-34:
Jesus stillt den Sturm und
heilt Besessene
5. So. n.E.: Matth. 13, 24-30:
Vom Unkraut im Acker
6. So. n.E.: Matth 13, 31-3 5:
Vom Senfkorn und Sauerteig
- Septuagesima: Matth 20, 1-16:
Von den Arbeitern im Weinberg
- Sexagesima: Luk 8, 4-15:
Das Gleichnis vom Sämann
- Quinquagesima: Luk. 18, 31-43:
(Estomihi) Leidensverkündigung und
Blindenheilung
- Invocavit: Matth. 4, 1-11:
Von der Versuchung Jesu
- Reminiscere: Matth. 17, 1-9:
Von der Verklärung Christi
- Oculi: Luk. 11, 14-28:
Von der Austreibung eines Teufels
- Laetare: Joh. 6, 1-15:
Von der Speisung der 5000
- Judica: Joh. 8, 46-59:
Ehe Abraham war, bin ich
o. Joh. 8, 2-12:
Jesus und die Ehebrecherin,
Licht der Welt

Palmarum:	Matth. 21, 1-11: Einzug in Jerusalem o. Joh. 12, 12-18: Einzug in Jerusalem
Karmontag *:	Mark. 11, 12-25: Verfluchung des Feigenbaumes, Tempelreinigung
Kardienstag *:	Luk. 21, 15-36: Aus der Ölberg-Apokalypse
Karmittwoch *:	Mark. 14, 1-1: Salbung in Bethanien, Verrat des Judas
Gründonnerstag *:	Joh. 13, 1-20: Die Fußwaschung
#	Matth. 26, 26-29 Das Abendmahl o. Mark. 14, 22-25 o. Luk. 22, 15-20 o. 1.Kor. 11, 23-26
Karfreitag *:	Joh. 19, 1-18: Jesus vor Pilatus
#	Matth. 27, 33-56 Die Kreuzigung o. Mark. 15, 22-41 o. Luk. 23, 33-43 o. Joh. 19, 17-30
Karsamstag *:	Joh. 19, 25-42: Jesus am Kreuz, Grablegung
Ostersonntag:	Matth. 28: Er ist auferstanden
Ostermontag *:	Mark. 16: Er ist vom Tode auferstanden
Quasimodo geniti:	Joh. 20, 19-31: Selig, die nicht sehen u. doch glauben

Misericordias domini:	Joh. 10, 11-18: Vom guten Hirten
Jubilate:	Joh. 16, 16-23: Euer Herz wird sich freuen
Cantate:	Joh. 16, 5-15: Wenn der Geist der Wahrheit kommt
Rogate:	Joh. 16, 23-33: Bittet in meinem Namen
Himmelfahrt:	Ap. 1, 3-12: Abschiedsworte und Himmelfahrt o. Mark.16,14-20: Aussendung der Jünger
Exaudi:	Joh. 15, 26-16,4: Wenn der Tröster kommen wird
Pfingsten*:	Goethe: Veni Creator Spiritus
Pfingstsonntag:	Ap. 2, 1-12: Ausgießung des Heiligen Geistes
#	Matth. 28, 18-20 Aussendung / Vollmacht
Pfingstmontag:	Joh. 14, 23-31: Meinen Frieden gebe ich euch
Trinitatis:	Joh. 3, 1-16: Nikodemus kommt bei Nacht o. Matth.28,16-20: Aussendung der Jünger
1. So. n.Tr.:	Luk.16, 19-31: Vom reichen Mann und armen Lazarus
2. So. n.Tr.:	Luk. 14, 15-24: Vom großen Gastmahl
3. So. n.Tr.:	Luk.15, 1-10: Gleichnis vom verlorenen Schaf
4. So. n.Tr.:	Luk. 6, 36-42: Richtet nicht

5. So. n.Tr.: Luk. 5, 1-11:
Vom reichen Fischfang
6. So. n.Tr.: Matth.5, 20-26:
Wer seinem Bruder zürnt
- Johanni *: Mark. 1, 1-11:
Von Johannes dem Täufer
7. So. n.Tr.: Matth. 9, 35-10,1:
Die Ernte ist reif
o. Matth. 10, 2-4:
Die Namen der 12 Jünger
8. So. n.Tr.: Matth. 7, 13-23:
An ihren Früchten sollt ihr sie erkennen
9. So. n.Tr.: Luk. 16, 1-13:
Vom ungerechten Verwalter
10. So. n.Tr.: Luk. 19, 41-48:
Wehruf über Jerusalem
11. So. n. Tr.: Luk.18, 9-14:
Gebet des Pharisäers und des Zöllners
12. So. n.Tr.: Mark. 7, 31-37:
Heilung des Taubstummen
13. So. n.Tr.: Luk. 10, 23-37:
Vom barmherzigen Samariter
14. So. n. Tr.: Luk. 17, 11-19:
Die Heilung der 10 Aussätzigen
15. So. n. Tr.: Matth. 6, 24-34:
Lasst euch nicht von Sorgen beherrschen
- Michaeli *: Apk. 12:
Es entbrannte ein Kampf in den Himmeln
16. So. n.Tr.: Luk. 7, 11-17:
Die Auferweckung des Jünglings zu Nain
17. So. n. Tr.: Luk. 14, 1-11:
Heilung des Wassersüchtigen
18. So. n. Tr.: Matth. 22,34-46:
Die größten Gebote des Gesetzes

19. So. n. Tr.: Matth. 9,1-8:
Die Heilung des Gelähmten
20. So. n. Tr.: Matth. 22,1-14:
Die Gäste des Hochzeitsfestes
21. So. n. Tr.: Joh. 4,46-54:
Die Heilung des Sohnes des Beamten
22. So. n. Tr.: Matth. 18, 21-35:
Vom unbarmherzigen Knecht
23. So. n. Tr.: Matth 22, 15-22:
Vom Zinsgroschen
24. So. n. Tr.: Matth. 9, 18-26:
Die Auferweckung der Tochter
eines Obersten
25. So. n. Tr.: Matth. 25, 14-30:
Aus der Matthäusapokalypse
26. So. n. Tr.: Matth. 25, 31-46:
Scheidung der Schafe und Böcke
- Buß- und
Bettag *: Luk. 13, 1-9:
Schicksal und Sinneswandlung
- Totensonntag: Apk.7, 9-17:
Sie standen vor dem Throne Gottes
o. Apk. 21, 1-8:
Das neue Jerusalem und der zweite Tod

Zum Lesen der Perikopen im Jahreslauf:

Der Anfang des Johannesevangeliums kann zu jeder Zeit an Stelle der Evangelientexte, wie sie für den Lauf des Jahres geordnet sind, gelesen werden - vor allem bei besonderen Anlässen.

Festgelegt sind zu Beginn des Kirchenjahres die Perikopen der Adventssonntage, der Weihnachtszeit und der Sonntage der Vorosterzeit (ab Septuagesima, dem 9. Sonntag vor dem Ostersonntag) bis Trinitatis. Zwischen Epiphania (Dreikönigstag) und dem Sonntag Septuagesima werden, je nachdem wie früh oder spät Ostern liegt, mehr oder weniger Sonntage nach Epiphania gelesen. Aus gleichem Grund gibt es von Jahr zu Jahr mehr oder weniger Sonntage nach Trinitatis, bis mit dem Totensonntag das Kirchenjahr beschlossen wird.

Der Damaskustag (25. Januar), Johanni und Michaeli sind datumsmäßig einzufügen.

Mit einem Stern * gekennzeichnet sind die nicht zur althergebrachten Ordnung der Perikopen gehörenden Evangelienstellen.

Mit einer # sind Schilderungen der Geschehnisse der speziellen Festzeiten angegeben. ^(VDL)

Selbstverständlich sind auch andere und individuelle Zusammenstellungen möglich.

Diese Perikopenordnung folgt der, die in den Freien Waldorfschulen und anthroposophischen, heilpädagogischen Heimen in den freien christlichen Handlungen verwendet wird und ist um spezielle Festtage (#) ergänzt.
Die offizielle Version ist z.Z. vergriffen.

Weitere Zusammenstellungen liegen vor:

Aus der freien christlichen Religionslehrerschaft der Schweiz:

Friedrich Behrmann, «Die Sonntags-Evangelien», Rudolf Steiner Schule Basel, Druck: Zbinden Druck und Verlag, Basel, 1989.

Aus der «Christengemeinschaft»:

Johannes Lauten, «Die Perikopen des christlichen Jahres», Verlag Urachhaus, 1997.

FORUM KULTUS

DAS SAKRAMENT DER OPFERFEIER

Die Kerzen sind durch den links Handelnden entzündet.
Die Handelnden stehen vor Einlass der Fei ergemeinschaft
am Opfertisch, Gesicht nach diesem gerichtet.
Nach dem Einlass öffnen alle ihre Bücher.

EVANGELIUM

Es spricht der in der Mitte Handelnde zum Opfertisch hin:

Christi Taten auf Golgatha
Stehen vor unseren Seelen.

Die Weihe-Stimmung unserer Seelen
Offenbaret uns Christi Taten auf Erden.

Die Verehrung unserer Seelen
Betet zu Christi Menschheitsopfer.

Die Andacht unserer Seelen
Führe in diesen Opferraum
Das Erleben von Christi Menschheitsopfer.

Pause

Der Vatergott sei in uns,
Der Sohnesgott schaffe in uns,
Der Geistgott erleuchte uns.

Der in der Mitte Handelnde wendet sich zur Fei ergemeinschaft um
und spricht:

Christus in euch.

Der rechts Handelnde erwidert in Richtung Opfertisch:

Und deinen Geist erfülle Er.

Der in der Mitte Handelnde wendet sich wieder zum Opfertisch um.

Nun spricht der rechts Handelnde in Richtung Opfertisch:

Zu dem Vatergotte wenden

Wir unseren Geist.

Er webt im Weltengrunde,

Er lebt in unserer Menschheit.

Wir sind alles,

Was wir sind

In Seinem Sein,

Durch Seine Kraft.

Zu dem Sohnesgotte wenden

Wir unsere Seele.

Er waltet als ewiges Wort

In Weltensein und Menschenwesen.

Wir finden Trost

Für unsere Schwachheit

In Seiner Stärke,

In Seiner Opfertat.

Zu dem Geistgote wenden
Wir unseren Willen.
Er leuchte in unseren Entschlüssen,
Er walte in unseren Taten.
Wir finden Stärke
In unserer Finsternis
Durch Sein Licht
Und Seelenkraft durch Ihn
Als Geistessonne.

Zum Opfertisch gewandt spricht der links Handelnde:

Mein Herz trage in sich
Das Bewusstsein Deines Lebens,
O Christus;
Meinen Lippen entströme
Dein reines Wort,
O Christus.
Deine Gnade würdige
Mich, zu sprechen Dein Wort,
O Christus.

Alle drei Handelnden wenden sich zur Fei ergemeinschaft.
Kleine Pause, dann spricht der links Handelnde zur Fei ergemeinschaft hin:

Es wird nun verkündet das Evangelium nach:

.....

Siehe die Evangelienstellen S.37 ff.

Zur
VERLESUNG DES EVANGELIUMS
durch den links Handelnden stehen alle auf.

Nach dem Evangelium wenden sich alle drei Handelnden
zum Opfertisch zurück.

Der in der Mitte Handelnde spricht:

Wir erheben unsre Seele
Zu Dir, O Christus.
Dein Evangelium
Als reines Wort,
Tilget aus unsern Worten,
Was unrein in ihnen ist.

Nur zu Pfingsten wenden sich alle Drei wieder zur Fei ergemeinschaft um
zur Verlesung des Pfingst-Hymnus «Veni creator spiritus»
in der Übersetzung Goethes durch den in der Mitte Handelnden
und wenden sich danach wieder zurück.

Text siehe: Pfingsthandlung der Kinder-Sonntagshandlung

Dann bzw. während des restlichen Jahres wendet sich nach obigen Worten
der in der Mitte und der rechts Handelnde zur Fei ergemeinschaft um.

Der in der Mitte Handelnde spricht mit Segensgebärde:

Christus in euch.

Der rechts Handelnde antwortet zur Fei ergemeinschaft:

Und deinen Geist erfülle Er.

Beide wenden sich wieder zum Opfertisch um.

Größere Pause

OPFERUNG

Der rechts Handelnde spricht zum Opfertisch hin:

Dir, ewiger Weltengrund,
Webend in Raumesweiten
Und in Zeitenfernen,
Opfern die heiligsten Gefühle
Deiner Menschensprossen
Hingegebene Herzen.
Du schauest in die Schwächen
Dieser Herzen;
So ströme zu Dir auch
Die Sehnsucht dieser Herzen.

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Ja, so sei es.

Der in der Mitte Handelnde spricht, sehr langsam, zum Opfertisch hin:

All unser Menschensein
Denke hin zu Christi Tat.
Unser Leib sehnet sich
Nach Christi Kraft,
Unser Blut sehnet sich
Nach Christi Licht.

Mit erhobenen Armen und Blick zum Bild, frei gesprochen:

In Deinen Sonnenhöhen
O Christus, schaue

Auf das Opfer
Unseres Menschenseins;
Unseres beseelten Leibes,
Unseres durchgeisteten Blutes.
Sie seien in Dir,
Du seiest in ihnen.

Der rechts Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Aus des Menschen Seelenopfer,
Aus des Menschen Geistesopfer,
Werde das wesenschaffende Liebefeuere,
Das walte von Mensch zu Gott,
Das walte von Mensch zu Mensch.

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Ja, so sei es.

Der in der Mitte und der rechts Handelnde wenden sich
zur Fei ergemeinschaft um,
der in der Mitte spricht mit Segensgebärde:

Christus in euch.

Der rechts Handelnde antwortet zur Fei ergemeinschaft:

Und deinen Geist erfülle Er.

Beide wenden sich zum Opfertisch zurück.

Größere Pause

WANDLUNG

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Unser Denken leuchte
Dir entgegen,
Unser Fühlen sehne
Sich nach Dir,
Unser Wollen krafte
Nach Dir,
Göttlicher Weltengrund.

Der rechts Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Unser Schicksal walte
Mit Dir,
Unser Leben fließe
In Dir,
Unser Sehnen trachte
Nach Dir,
Christus, Du Walter für uns.

Der in der Mitte Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Er hat sich geeint,
Bevor Er hinging
Zum Menschentode,
Mit den Seinen.
Er weihte Seinen Leib
- Den Träger Seiner Seele -
Dem göttlichen Weltengrund.

Er weihte Sein Blut
- Den Träger Seines Geistes -
Dem Lichte des Weltengrundes.
Und so gab Er sich hin
Den Seinen.

So lasset in Geistes-Wandelung
Unseren Leib
- Unserer Seele Träger - ,
Unser Blut
- Unseres Geistes Träger -
Werden Seinen Leib,
Werden Sein Blut.

Er sprach:
Nehmet hin;
Seine Gnade lasse uns sprechen:
Nimm hin.

Wir möchten
Dir geben:
Das Opfer,
Im Lichte
Deines Opfers,
Suchend unser Sein
In Deinem Sein.
Christus walte
Heil-tragend
In unserer Seele,

Kraft spendend In unserem Geiste.

Der rechts Handelnde spricht zum Opfertisch hin:

Christus ist in uns.
Sein Licht leuchtet,
Seine Gnade waltet,
Seine Kraft webet allhier.

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Der Geist-Gott
Walte über unser Denken,
Webe in unserem Fühlen,
Wirke aus unserem Wollen.

Alle Handelnden wenden sich zur Fei ergemeinschaft um.
Der in der Mitte Handelnde spricht mit Segensgebärde:

Christus in euch.

Der rechts Handelnde antwortet zur Fei ergemeinschaft:

Und deinen Geist erfülle Er.

Der links Handelnde spricht:

Ja, so sei es.

Alle Handelnden wenden sich wieder zum Opfertisch.

Größere Pause

KOMMUNION

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

O Christus, Du hast
In unerschöpflicher Güte,
In unermesslicher Liebe,
In grenzenloser Gnade,
Den Frieden gegeben
Den Deinigen.

Der rechts Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

So mache unseren Geist
Hell von Licht erfüllt,
So mache unser Wort
Rein von Gedanken erfüllt,
So mache unser Herz
Lauter und sündenrein.

Der in der Mitte Handelnde spricht langsam, zum Opfertisch hin:

Christus in uns.
Sein heller, lichterfüllter Geist
In unsrem Geiste,
Seine reinen, seelewarmen Gedanken
In unsrer Seele,
Sein lautres, sündenreines Herz
In unsrem Herzen.

Christus, wir empfangen Dich:
Zur Gesundung unsres Leibes,
Zur Gesundung unsrer Seele,
Zur Gesundung unsres Geistes.

Der links Handelnde spricht, zum Opfertisch hin:

Ja, so sei es.

Alle drei Handlungshaltende wenden sich zur Fei ergemeinschaft um.
Zur Kommunion stehen die dazu bereiten Teilnehmer auf,
bzw. sitzen in der ersten Reihe.

Der rechts Handelnde geht zu ihnen,
berührt mit folgenden Worten deren Stirn mit Zeige- und Mittelfinger:

Christi Geist lebe in dir.

Der/die Empfangende antwortet:

Ich darf empfangen Christi Geist.

Der rechts Handelnde geht wieder auf seinen Platz, mit Blick zum Opfertisch,
gleichzeitig wenden sich die beiden anderen Handlungshaltenden
mit ihm zurück.

Größere Pause

b.w.

SCHLUSS

Alle Handelnden wenden sich zur Fei ergemeinschaft um.
Der in der Mitte Handelnde spricht mit Segensgebärde:

Christus in euch.

Der rechts Handelnde antwortet:

Und deinen Geist erfülle Er.

Der links Handelnde spricht:

Nehmet hin dies,
Als die opfernde Tat
Der Menschenseele.

Der rechts Handelnde spricht:

Ja, so sei es.

Die Handelnden wenden sich wieder zum Opfertisch hin.
Die Handlungsbücher werden geschlossen.

Musik möglich.

Die Fei ergemeinschaft verlässt den Raum.

Danach werden die Kerzen vom links Handelnden gelöscht.
Die Handelnden verlassen ihre Plätze am Opfertisch.

Original Rudolf Steiner,
1923 den freien christlichen Religionslehrern der Freien Waldorfschule in Stuttgart
gegeben.

Handlungsanweisungen gemäß Rudolf Steiners (im Original sind keine vollständigen
Anweisungen gegeben) und der gegenwärtigen Praxis insbesondere in den
Freien Waldorfschulen, durch V.D.Lambertz.

Detaillierte Angaben zur Gestaltung des Raumes, des Altars, der Gewänder,
der Farben, zu den Jahreszeiten, etc. finden Sie im Kultus-Handbuch, s.S.87.

Angaben und Beiträge zur Opferfeier siehe auch in: «Hinweise zu den Handlungen
des freien christlichen Religionsunterrichts und zur Raumgestaltung»,
Ausarbeitung: Helmut von Kugelgen, Januar 1993.

Zu beziehen bei der Pädagogischen Sektion, Goetheanum, Dornach,
bzw. als private Kopie ggf. beim FKFK.

Siehe Text u.a. auch:

GA 269 (1997), S.63-79, handschriftliches Original (Faksimile).

Siehe ausführlich auch im Kultus-Handbuch «Die Sakramente», s.S. 87.

Andere Formen - von der FCAG skizziert - , wie z.B. die KREIS-Form :
siehe folgende Seiten, oder wie z.B. einen Einschub für eine Gründonnerstags-
handlung (mit Brot und Wein) : Ausarbeitungen bitte beim FKFK anfragen!
Siehe hier auch Bemerkungen zur «direkten»/«indirekten» Kommunion, S. 68.

Heute wird die Opferfeier wieder im Kontext der sieben Sakramente gesehen.
«Die Christengemeinschaft» erhebt aber einen Monopolanspruch auf diese Texte.
Historisch wurden diese – überkonfessionellen, universellen - Texte zuerst
allgemein("laien")-priesterlich an Anthroposophen gegeben und dann auch für die
Kirche «Die Christengemeinschaft» von Rudolf Steiner genutzt.
Dazu, dass verschiedene Strömungen - allgemein("laien")-priesterlich (frei christlich)
und amtpriesterlich-kirchlich («Die Christengemeinschaft») - gleich lautende Texte
erhielten, meinte Rudolf Steiner, es als « lehrreich » zu betrachten, dass das
gleiche Ritual als « Ausdruck verschiedener Lebenszusammenhänge »
verwendet werden könne. (Siehe GA 265, S.38) Diese Texte sind nicht "Besitz" der
«Christengemeinschaft» bzw. dieser "übereignet", "übergangen", etc..
Ausführlich begründet und behandelt finden Sie die Thematik im Informationsbuch
«frei + christlich», s.S. 87.

Sie finden die freien christlichen Kultus-Fragen auch in unserer Website behandelt:
www.Forum-Kultus.de

Angaben für die Praxis

Zur praktischen Handhabung

DREHUNGEN: Der die Handlung in der Mitte Vollziehende wendet sich immer gegen den Uhrzeigersinn, so dass er insgesamt einen ganzen Kreis beschreibt.

Die rechts und links Handelnden bewegen sich so, dass sie jeweils nur einen Halbkreis hin und den gleichen Weg zurück machen. Dabei drehen sie sich immer über die Mitte.

SEGENSGESTE: Zu den im Laufe der Opferfeier fünfmal wiederholten Worten: "Christus in euch" hat Rudolf Steiner die folgende Haltung angegeben:

Die Arme werden nur halb erhoben (die Ellenbogen sind angezogen), die Handflächen sind segnend nach außen gewendet; die geschlossen gehaltenen Finger leicht nach vorne gekrümmt.

Nach der Antwort «Und deinen Geist erfülle er.» wird die Geste zurückgenommen. (Mit der Antwort ist nicht der Geist des Handelnden, sondern der der Teilnehmer gemeint.)

KOMMUNIONSAKT: Der rechts Handelnde berührt mit dem Zeigefinger und mit dem Mittelfinger zusammen die Mitte der Stirn des Kommunikanten, indem er frontal zum Kommunikanten steht. Die Berührung kann so lange dauern, bis die Worte «Christi Geist lebe in Dir» gesprochen sind. Sie kann auch nur für den Augenblick eines Wortes währen.

EINLASS/AUSGANG: Alle Teilnehmer (Schüler/Erwachsene) gehen zusammen herein. Diejenigen die zur Kommunion gehen wollen setzen sich in die erste Reihe, bzw. stehen dazu auf, während die Anderen sitzen bleiben.

Der Einlass/Ausgang findet ohne Begrüßung/Verabschiedung statt. Üblicherweise stehen die Handlungshaltenden beim Einlass bereits am Altar und verlassen diesen wenn alle wieder draußen sind.

Es sind aber auch Formen des gemeinsamen Handelns möglich, indem alle mit den Handelnden gemeinsam beginnen/enden und diese aus den Reihen aller kommen, sowie dass man mehr in einer Kreisform sitzt ^(FCAG), etc.!

Farben und Gewänder - Altargestaltung

Nachdem die "freie christliche" Taufe, Trauung und Bestattung mangels Engagement und Fragen einschließen, war dies bei den Handlungen innerhalb der Waldorfschule nicht so. So liegen uns hier für die allgemein-priesterliche, kultische Praxis verschiedene, grundsätzliche Anregungen und Angaben Rudolf Steiners vor – die allerdings im Kontext der damaligen Zeit und des Schul-Rahmens stehen – , wovon folgend die wichtigsten stichwortartig herausgegriffen werden.

Auch hier sind die Möglichkeiten und Bedürfnisse aller Beteiligten zu berücksichtigen und abzuwägen.

Selbstverständlich darf es eine dogmatische Festlegung nicht geben (sondern Handeln aus Erkenntnis!).

Offiziell liegen die Angaben für die Schulhandlungen in den «Hinweisen zu den Handlungen des freien christlichen Religionsunterrichts und zur Raumgestaltung», Ausarbeitung der Angaben von Herbert Hahn durch Helmut von Kügelgen, als interne Ausgabe für die freien christlichen Religionslehrer vor, herausgegeben von der Pädagogischen Sektion der Freien Hochschule, Goetheanum, CH-4143 Dornach. Private Kopie ggf. bei VDL erfragbar.

Folgende Angaben betreffen die traditionelle Handhabung, wie sie in den allermeisten Waldorfschulen üblich ist.

ZUR KLEIDUNG :

Schwarz: Die Kleidung der männlichen Handlungshaltenden ist ein einfacher, schwarzer Anzug mit weißem Hemd oder - Rollkragpulli, evtl. mit schwarzer Krawatte und ggf. mit schwarzem Pullover darüber.

Die Frauen wählen ein schwarzes Kostüm mit weißer Bluse und dunklen Strümpfen.

Die Einlassenden bzw. Helfer sind ebenfalls festlich aber dezent gekleidet.

Bezweckt ist, dass das Überpersönliche des Kultusdienstes gewahrt bleibt, in dem der Handelnde nur dienendes Werkzeug, Sprachrohr ist. Die Subjektivität der "farbigen" Individualität tritt zurück.

FÜR DIE OPFERFEIER und die Schulhandlungen :

ZUR FARBE VON RAUM UND ALTAR :

Der ganze Altar und auch der ganze Handlungsraum sind rot ausgestattet. Ein kraftvoll wirkendes Rot, weder Zinnober noch Karmin.

Die Kerzenständer auf dem Altar sind schwarz, die Kerzen weiß, der Bilderrahmen des Altarbildes zeigt ein helles Blau.

Hinweise zu den Farben:

weiß: Seele erlebt Geist

schwarz: das Ich hält sich im Geist

rot: Glanz des Lebens

schwarz: die nach innen gekehrte Geistigkeit

weiß: die nach außen gekehrte Geistigkeit

ZUM ALTAR :

Für die Maße des Altares, der Kerzen, des Bildes, etc. liegen zentimetergenaue Hinweise mit Zeichnungen vor.

Sieben gleichgroße Kerzen sind in einem stumpfen Winkel nach vorn zur FeiERGemeinschaft hin aufgestellt. Die Ständer werden zur Mitte hin kleiner.

Über dem Altar hängt ein Bild des Christus-Kopfes von Leonardo da Vinci (Brera Pinakothek, Mailand) oder - für Handlungen außerhalb der Schule ^{FCAG} der Christus-Kopf aus Rudolf Steiners «Gruppe» (Goetheanum).

Neben dem Altar stehen - zur Kinderhandlung - zwei Stühle.
Blumenschmuck direkt auf dem Altar ist nicht vorgesehen.

Opferfeier-Kreis

Können und wollen wir die Opferfeier heute noch so feiern und gestalten wie vor 100 Jahren ?

So bestehen Fragen :

1. Ist die Opferfeier weniger wirksam wenn die Form eine andere, den gegebenen (Schicksals-)Umständen gemäße ist?
2. Inwiefern wandelt sich auch die Sozial-Form?

Die Antworten werden Sie - als frei christlich Handelnder - kennen oder auch selbst erspüren (siehe dazu Info-Buch).

Auf der Suche nach einer Form, die dem brüderlichen Gemeinschaftsaspekt mehr entspricht, fanden wir ^(FCAG) die KREIS-Form, die mittlerweile sogar auch schon in verschiedenen Schulen/Heimen angewandt wird.

Es müsste für die Kreis-Form noch nicht einmal das bisher Gegebene prinzipiell verändert werden: Denken wir uns alles nur kleiner, konzentriert, aus dem frontalen Geschehen in die Mitte, bzw. in die Runde des Kreises gestellt, der nun wie ein Brennglas die Wirkungen pfingstlich bündelt.

Daraus ergibt sich für die Praxis - in aller Freiheit - folgende A n r e g u n g :

- + Prinzipiell: Sie sitzen (oder stehen?) im K R E I S .
- + In die Mitte oder in der Runde stellen Sie ein Tischchen, mit einer roten Tischdecke
- + darauf einen kleinen, siebenarmigen Kerzenständer (der ggf. schwarz gefärbt sein könnte), dessen (weiße) Kerzen von außen nach innen kleiner werden (wie auch bisher)
- + und ggf. mit einem kleinen Christusbild (in einem Holzrahmen) vor den Kerzen, auf das die Handlungshaltenden schauen.
- + Alle Teilnehmer - auch die Handlungshaltenden (die "Sprecher") - kommen zusammen, bzw. je nach Bedarf vorher, herein und setzen sich.

Die drei Handlungshaltenden setzen sich zusammen, genau/frontal gegenüber dem Kerzenständer mit dem Bild davor (oder verteilen sich in einem Dreieck im Kreis).

+ Zur Handlung stehen die drei Handlungshaltenden (oder auch alle Teilnehmer).

+ Anzünden und Löschen der Kerzen könnte aus dem Kreis übernommen werden.

(Drehungen - vom Altar zur Gemeinschaft - fallen im Kreis weg, da der Altar in der Mitte ist.)

Inhaltliche Fortsetzung

Im Gedenken an die gemeinschaftsbildende Abendmahl-Liebes-Handlung Christi an Gründonnerstag, könnte auch eine Einschlebung mit Brot und Wein zur Kommunion in der Opferfeier vorgenommen werden.

Sie ist hier nicht aufgeführt, weil es so manche berechnigte, "private" Erarbeitung gibt und die unsere hier nicht bevorzugt werden soll.

Sie können aber unsere Ausarbeitung vom Förderkreis (s.S. 91) erhalten !

Letztlich

wäre die Opferfeier - wenn Sie das Vermögen - überall, auch z.B. in freier Natur, stehend im Kreis oder wie auch immer, so auch ohne jegliche Gegenstände möglich, bis dahin, dass auch das Sprechen im Kreis wandert.

In der individuellen und konkreten Praxis können und müssen somit verschiedene Details dieser entsprechend demütig bedacht, erfüllt und dankbar erprobt werden.

Es gibt nicht eine einzig richtige oder mögliche Form!

Fragen Sie nach unseren Erarbeitungen und Erfahrungen !

Ich hebe Dir mein Herz empor
als rechte Gralesschale,
das all sein Blut im Durst verlor
nach Deinem reinen Mahle,
o CHRIST !

O füll es neu bis an den Rand
mit Deines Blutes Rosenbrand,
dass: DEN fortan ich trage
durch Erdennächt' und -tage,
DU bist !

Christian Morgenstern

Die "laien"-priesterliche Opferfeier

Diese Handlung kann überall gehalten werden,
wo Menschen sind, die sie wünschen!

Rudolf Steiner, GA 265, S.38-39

Die «OPFERFEIER» ist der Strom,
«von dem ein anthroposophischer Kultus ausgehen»,
in den er sich stellen kann.

Rudolf Steiner zu René Maikowski, GA 269, S.133

Sukzession

«Es handelt sich hier um Zusammenhänge, die eine Frage nach der Wirksamkeit ganz neuer Ätherkräfte nahe legen. Man wird in diesem Zusammenhang daran denken, wie das Blut des Christus, das am Karfreitag vom Kreuz in die Erde floss, sich vollständig 'ätherisierte' und der Christus-Impuls 'als eine Substanz', als Christus-Äther, zu den vier 'alten' Ätherarten hinzutritt. Als 'moralische Äther-Atmosphäre' ist er mit der Moralität der Menschen verbunden und als neuer Lebenskeim der Erde und der Leiblichkeit der Menschen eingestiftet. ... Von diesem lebendigen Band umfasst zu werden, ist die recht verstandene Sukzession. Das kann man erst durch die Anthroposophie so verstehen und gewinnt dadurch einen neuen (modernen) Sukzessionsbegriff, für den manches früher entscheidend Wichtige unwesentlich wird. Um den Anschluss an die geistige Ahnenreihe zu den Aposteln hin herzustellen, kann das Anknüpfen an das äußerlich historische Band der Handauflegung nicht wesentlich und ausschlaggebend sein.»

Michael Debus, «Anthroposophie und die Erneuerung der christlichen Kirche»
(Leiter des Priesterseminars der «Christengemeinschaft»)

Siehe zur "Weihe", zur Frage der Berechtigung folgend S.66 ff
und ausführlich im Info-Buch «frei + christlich», Kap. «Nur mit Weihe?»!

Die freie christliche, allgemein-priesterliche "Weihe"

«Begegne ich ihm (dem Du) so, dass ich bereit bin,
mein Bewusstsein (zeitweilig) für ihn zu opfern,
dass seine Entfaltung
mir also wichtiger ist als die meine,
vollziehe ich - indem ich für ihn ersterbe -
in gewissem Sinne eine Nachfolge Christi.
Dann nah ich ihm in Seinem Namen.
Dann werde ich im gleichen Augenblick
von Christus selber zum Priester geweiht:
Seine Gegenwart ist Weihe
- in diesem Augenblick und für diesen Augenblick.

Im Gegensatz zum Amtspriester,
der für sein ganzes Leben geweiht wird,
gilt die Weihe des sozialen Priesters
nur für jene Zeitspanne,
in der er «agapisch»
einem Mitmenschen begegnet.

Jede neue Begegnung
wird ihn wieder vor die Probe stellen:
Wie bist du mit Ihm zusammen?
Es ist ein inneres, ein mystisches Erlebnis
dieses Menschen.

Und nur das,
was sich bei der Begegnung
mit dem andern ereignet,
gibt Antwort auf die Frage,
ob hier ein "Priester" zelebriert hat.
Es ist auch sonst ein Geschehen
in denkbar größter Einsamkeit.
Der andere, die anderen
sind ja nur die Auslöser.

Zur Frage der "Berechtigung"

Die soziale (freie christliche ^{VDL}) Priesterweihe
ist ein Sakrament,
das, im übertragenem Sinne,
der Christus
unter vier Augen vollzieht.»

Dieter Brüll,
«Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus», (S.138-139) (kursiv : VDL)

(Es fand ^{VDL}) «die Weihnachtstagung zur Begründung
der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft statt.
Man kann verschiedene geistige Ereignisse in ihr finden.
Vom kultischen Gesichtspunkt aus ist sie eine Art
' Weihe'
der Anthroposophischen Gesellschaft
durch die anthroposophische Bewegung,
der Michaelsgemeinschaft auf Erden
durch die Michaelsbewegung aus der geistigen Welt,
die Grundsteinlegung aus der göttlichen Trinität
zu einer neuen Würde
der anthroposophisch strebenden Individualität.
In ihr ist Hirtentum und Königtum miteinander verbunden.
Es ist die
"Priesterweihe"
des anthroposophisch strebenden Menschen.»

Friedrich Benesch
«Das Religiöse der Anthroposophie...», S.89

Die «direkte» Kommunion

Brot und Wein ?

Als am Anfang des 20. Jahrhunderts Rudolf Steiner den «freien christlichen» Impuls zu vermitteln hatte, war Maria Lehrs-Röschl im Kreis der Empfangenden.

In ihrem Beitrag hier, geht sie auch auf den kultushistorisch fortgeschrittenen Charakter der Opferfeier ein, die nun nicht mehr auf den "Umweg" der Substanzen Brot und Wein zurückgreifen muss, allerdings:

«Es wäre unrichtig zu meinen, in der Opferfeier gäbe es keine Substanzen. Sie sind da in Gestalt des Leibes und des Blutes des Menschen..»
Rudolf Steiner, GA 269

Dass dies nicht nur möglich sondern anzustreben ist, darauf hat Rudolf Steiner schon früh hingewiesen:

«Und diejenigen Menschen, welche im Stande sind, den richtigen Sinn dieser Worte des Christus zu fassen, die machen sich Gedankenbilder, die anziehen in dem Brot und in dem Rebensaft den Leib und das Blut Christi, = die anziehen den Christus-Geist darinnen. Und sie vereinigen sich mit dem Christus-Geist. So wird aus dem Symbolum des Abendmahls eine Wirklichkeit. ..

Und so wird für alle diejenigen, welche das äußere Symbolum brauchen, um einen geistigen Actus zu vollziehen, nämlich die Vereinigung mit dem Christus, das Abendmahl der Weg sein - der Weg bis dahin, wo ihre innere Kraft so stark ist, wo sie so erfüllt sind von dem Christus, dass sie ohne die äußere physische Vermittlung sich mit dem Christus vereinigen können.

Die Vorschule für die mystische Vereinigung mit dem Christus ist das Abendmahl - die Vorschule.

So müssen wir diese Dinge verstehen. Und ebenso wie alles sich entwickelt vom Physischen zum Geistigen hinauf unter dem christlichen Einfluss, so müssen sich zuerst unter dem christlichen Einfluss heran entwickeln die Dinge, die zuerst da waren als eine Brücke:

Vom Physischen zum Geistigen muss sich das Abendmahl entwickeln, um hinzuführen zur wirklichen Vereinigung mit dem Christus.»
Rudolf Steiner, GA 131

Schon allein diese Stellen «machen klar, wo die Opferfeier auf der Linie historischer Entwicklung einzureihen ist: nicht vor, sondern nach der Messe mit Brot und Wein. Sie ist also nicht - weil sie scheinbar keine Substanzwandelung bringt - eine Vorstufe, eine Vorbereitung auf eine Messe mit Brot und Wein.»
Maria Lehrs-Röschl, GA 269

Das bestätigte Rudolf Steiner auch dem Gründer der «Christengemeinschaft»:

Friedrich Rittelmeyer: «Ist es nicht auch möglich, Leib und Blut Christi zu empfangen ohne Brot und Wein, nur in der Meditation?»

Rudolf Steiner: «Das ist möglich. Vom Rücken der Zunge an ist es dasselbe.»
GA 265

«Dadurch werden Gedanken - als meditative Gedanken - im Menschen leben können, die eben dasselbe sein werden, nur von innen heraus, wie es das Zeichen des Abendmahles - das geweihte Brot - von außen gewesen ist ...

Aber dann werden sich auch alle Zeremonien ändern, und was früher durch die Attribute von Brot und Wein geschehen ist, das wird in Zukunft durch ein geistiges Abendmahl geschehen.»
Rudolf Steiner, 13.10.1911, GA 131

Wie geschieht dies?

Die Wandlung und Kommunion in der traditionellen, «indirekten» Messe (wie auch in der Menschenweihehandlung der «Christengemeinschaft») findet folgend statt:

1. Brot und Wein werden durch den Priester - und nur durch ihn! - gewandelt, dann nimmt der Kommunikant diese zu sich und diese gewandelten Substanzen wandeln nun 2. in ihm seinen Leib, sein Blut.

Im «direkten» Kultus (wie in der Opferfeier) wird während des Kommunionempfanges (der Berührung der Stirn) direkt Leib und Blut des Kommunikanten gewandelt.

Es ist nicht mehr der "Umweg" über die Substanzen nötig, die Wandlung und der Kommuniensakt brauchen nicht mehr einen "geweihten" Amts-Priester; hier ist jeder "Priester" («Laien"-Priester») und Bruder zugleich.

Die Opferfeier ist - auch gegenüber der «Menschenweihehandlung» - die kultushistorisch fortgeschrittene, zeitgemäße "Messe" - für den Menschen der Bewusstseinsseelen-Zeit - ; mit der "direkten" Wandlung von Leib und Blut des Menschen; braucht sie nicht mehr den "indirekten" Weg über die Substanzen Brot und Wein.

Christus wandelt und verlebendigt fortlaufend alle Erden-substanz. Das können wir uns jederzeit bewusst machen und dadurch die Durchchristung aller Natur - und so auch von "Brot und Wein" - und damit die Transsubstantiation überall ERleben.

Frage: Wenn ER sowieso in ALLEM ist, warum muss ich dies dann "wandeln" ? Es ist ein Symbol, eine Krücke die uns wachrufen und sehen helfen will und kann. Werden wir sehend, brauchen wir keine Krücken mehr...

Und - seit Luther - auch nicht mehr neu:

Dieser Kultus braucht dazu nicht mehr einen kirchlich Geweihten. "Geweiht" bin ich durch Seinen Ruf und meine Möglichkeit demütig und selbstlos Werkzeug zu sein.

Eine Fortsetzung

Eine kultische Arbeit
in der anthroposophischen Bewegung
muss aus dem selben geistigen Strom hervorgehen
wie die Schulhandlungen,
gewissermassen eine Fortsetzung dessen,
was in Form und Inhalt
in der Opferfeier gegeben war.

Rudolf Steiner zu René Maïkowski (GA 269)

Eine Fortsetzung !! ... Damit wird einerseits deutlich, dass Rudolf Steiner einer «kultischen Arbeit» in der anthroposophischen Bewegung positiv gegenüber stand, und sogar aufforderte, an einer Weiterentwicklung zu arbeiten und hierbei auf die Opferfeier als Ausgangspunkt verwies, damit jedoch gleichzeitig auch die Opferfeier nur als "Zwischenstation" bewertete, zumindestens für die Arbeit außerhalb der Waldorfschulen/Heime und gleichzeitig - wie es ja Lehrs-Röschl schon kundtat ("überall") - dem Einsatz der Opferfeier auch außerhalb der Schulen zustimmte.

Das sind also fundamentale, großartige Perspektiven, auch wenn wir als kultisch engagierte Anthroposophen damit vor besonderen Aufgaben stehen.

Weil eine Fortsetzung des «Inhalts» der Opferfeier wesentlich schwerer zu erreichen ist, haben wir zunächst die Frage aufgegriffen, wie wir der «Form» eine «Fortsetzung» geben könnten.

Dabei waren uns Fragen aus der Praxis wegweisend.

Gerade wenn die Opferfeier außerhalb der Schule gefeiert wird, geschieht dies meist in einem kleinen Rahmen; hier steht in der Regel kein "vorschriftsgemäßer" Altar und Raum zur Verfügung.

Die Opferfeier im Kontext der Sieben Sakramente

Die von Rudolf Steiner frei christlich, allgemein-priesterlich
vermittelten Sakramente:

T A U F E

1921 an Wilhelm Ruhtenberg, Waldorf- & Religionslehrer in Stuttgart
(GA 265 /GA 343)

SONNTAGSHANDLUNG für die Kinder

1920 den Religionslehrern der Waldorfschule in Stuttgart (GA 269)

J U G E N D F E I E R (Konfirmation)

1921 den Religionslehrern der Waldorfschule in Stuttgart (GA 343)

O P F E R F E I E R

1923 den Religionslehrern der Waldorfschule in Stuttgart (GA 269)

L E B E N S S C H A U (Beichte)

1922 im Kurs über christlich-religiöses Wirken in Dornach (GA 344)

B E S T A T T U N G

1919 an Hugo Schuster (GA 344),
Christkatholischer Pfarrer & Zweigleiter in Basel

C H R I S T - W E I H E (auch als Tat-/Erwachsenen-Taufe,
als Sakrament der Verbindung + der Aufnahme in eine Kultus-Gemeinschaft)
1922 im Kurs über christlich-religiöses Wirken (GA 344) in Dornach

T R A U U N G

1921 von Rudolf Steiner an Wilhelm Ruhtenberg (GA 345),
Waldorf- & Religionslehrer in Stuttgart

Diese überkonfessionellen Sakraments-Texte (außer Opferfeier)
erhielt später dann auch die Kirche «Die Christengemeinschaft».

Rudolf Steiner bezeichnete es als «lehrreich», dass das gleiche Ritual als
«Ausdruck verschiedener Lebenszusammenhänge»
verwendet werden könne. (Siehe GA 265, S.38)

Umgekehrt ist auch die Weihe (allerdings neu er- und begriffen) und die
Lebensschau seitens des Freien christlichen Impulses heute aufgegriffen.
Sie finden diese Texte mit ausführlichen Hinweisen
im Kultus-Handbuch «Die Sakramente» (siehe S.87)

Der «freie christliche» Impuls wird im Informationsbuch «frei + christlich»
und in der Info-Broschüre «Nachkirchliches Christ-Sein» (s.S. 87)
ausführlich begründet und behandelt.

Handeln aus der Kraft der Gemeinschaft

«Menschen finden sich, die einen Impuls gemeinsam haben. Ein Impuls ist eine konkrete geistige Kraft, die als ein reales Ideal Besitz von ihnen ergriffen hat und dem sie ihr Leben weihen wollen. Diesen Impuls haben sie auch in dem Andern erkannt, und sie treten zusammen zu dem Gelöbnis, dieser Kraft, die sie als ein Höheres, als etwas im Verhältnis zum Menschen Vollkommeneres erleben, die Treue zu halten und einander in diesem Streben zu unterstützen. So bilden sie eine Schale, die das lebendige Wirken dieser Kraft auffängt. Es ist die Form, die dem Geist erst Macht verleiht. - Im Gegensatz zur "Gemeinschaft" stehen die Gefährten mit dem Rücken zueinander: Jeder steht in seinem eigenen Arbeitskreis. Man braucht einander nur selten zu begegnen. Aber bei jedem Schritt im Leben spürt man die geistige Anwesenheit aller anderen: mahnend oder helfend, um die Situation im Sinne des Impulses zu meistern.

... was in der Gemeinsamkeit begnadend empfangen (und auch erarbeitet) ist, ist nicht zur Erbauung der Mitglieder da. Es will gesundend ausfließen in die Gesellschaft ... übernimmt die Gemeinsamkeit als Ganzes die Verantwortung. Sie sendet aus und verpflichtet sich dadurch, geistig die Arbeit der Gesandten nicht nur mitzuvollziehen - das ist ja der Grund ihres Daseins -, sondern diese mit ihren Gebeten oder Meditationen weiterzubegleiten. Die Aussendung hat ein biblisches Urbild. ... Wenn sie dann zurückkehren, zeigt sich, dass Er sie auf ihrem Weg begleitet hat ^(Lk.10). So mag auch die Schale, also der Zusammenklang der Mitglieder, hinter und neben den Gesandten stehen, ihre Mission zu unterstützen. Dann können sie 'Lämmer unter Wölfen' sein...

Es ist das Mehr, das dem Gesandten mitgegeben wird, und, um der Gerechtigkeit willen, auch das Weniger, das für die Gemeinsamkeit übrig bleibt.»

Dieter Brüll, «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus», S.164 & 157.

Doch will ich euch
den Weg weisen,
der höher
als alle anderen ist:
Wenn ich mit Menschen-
und mit Engelzungen redete:
bin ich aber ohne Liebe,
so bleibt mein Sprechen
wie tönend Erz
und eine klingende Schelle.
Und wenn ich die Gabe
der Prophetie besäße
und wüsste alle Mysterien
und alle Erkenntnisse
und hätte dazu die Kraft
des bergeversetzenden Glaubens:
wenn ich ohne Liebe bin,
so bin ich nichts.
Und wenn ich alles,
was mein ist herschenkte
und schließlich sogar
meinen Leib hingäbe
zum Verbrennen:
bin ich aber ohne die Liebe,
so ist alles umsonst.

Die Liebe
macht die Seele groß.
Die Liebe erfüllt die Seele
mit wohl tuender Güte.
Die Liebe kennt keinen Neid,
sie kennt keine Prahlerei,
sie lässt keine Unechtheit aufkommen,
die Liebe verletzt nicht,
was wohlanständig ist,
sie treibt die Selbstsucht aus,
sie lässt nicht die Besinnung verlieren,
sie trägt niemandem Böses nach,
sie freut sich nicht
über Unrecht,
sie freut sich nur mit der Wahrheit.
Die Liebe erträgt alles,
sie ist stets zu gläubigem Vertrauen
bereit,
sie darf auf alles hoffen
und bringt jede Geduld auf.
Die Liebe
sei euer Weg und euer Ziel.

Brief des Paulus an die Korinther,
Kap. 13,1-7 / 14,1, in der Übersetzung von Emil Bock

Diese anthroposophische Bewegung
ist nicht ein Erdendienst,
diese anthroposophische Bewegung
ist in ihrer Ganzheit
mit all ihren Einzelheiten
ein Götter-, ein Gottesdienst.
Und die richtige Stimmung
für sie treffen wir,
wenn wir sie ansehen
in ihrer Gänze
als einen solchen
Gottesdienst.

Rudolf Steiner
24.12.1923, GA 260

weitergehen ? !

Der Weg geht weiter - ich kann ihn hier nur andeuten¹.
Auch die hier geschilderte, «freie christliche» Kultus-Form ist noch "Zwischenstation", wenn auch gegenwärtig vielleicht die "fortgeschrittenste". Der Weg geht weiter: ein spiritualisiertes «Denken wird zur Kommunion», zum «Erwachen des Menschen an dem Geistig-Seelischen des andern Menschen», zum «umgekehrten Kultus», der durch das «Soziale Urphänomen» zum «Sozialen Sakramentalismus» führt. Letztendlich soll und wird somit das ganze Leben sakramentalisiert, selbst zum Kultus, aus einer «moralischen Intuition» eines «ethischen Individualismus», der Verantwortung ergreift und sein Denken, Fühlen und Wollen mit dem des Christus eint und so Ihm direkt im DU und in der Schöpfung, in Freiheit und Liebe begegnet... das will letztlich Anthroposophie...

Trotzdem bleibt die Frage:

Welche Kultus-Formen auch immer wir handhaben:

Wie sollen wir die Hoch- und Notzeiten des Lebens kultisch, textlich fassen?

Und da werden wir doch von der spirituellen Tiefe und überkonfessionellen, allgemein-christlichen, universellen Weite der Fassungen Steiners überrascht sein und diese anwenden können...

¹ Sie finden das Thema u.a. bei: Rudolf Steiner, «Anthroposophische Gemeinschaftsbildung», GA 257, insbesondere 28.2.1923 und «Die Philosophie der Freiheit» und auch Dieter Brüll, «Bausteine für einen sozialen Sakramentalismus» und «Der anthroposophische Sozialimpuls» und auch Harrie Salman, «Die soziale Welt als Mysterienstätte» oder Fred Poeppig / Paul Hofmann, «Der umgekehrte und der kosmische Kultus» und letztlich Gerhard von Beckerath, «Gespräch als Kultus». Siehe hier auch Kap. «Gemeinschaft bauen»! Man denke auch an die Einrichtung des Erkenntniskultus der «Klassenstunden»...

«Man verleumdet Anthroposophie, wenn man meint, sie wolle eine neue Religion sein (s. Rudolf Steiner, 6.9.1921, GA 78)

Denn Re-ligion ^(Wiederanbindung) entsteht nur dann, wenn der Mensch getrennt ist vom Übersinnlichen und eine Vermittlung zu diesem durch das Priestertum braucht.

Das Priesteramt ist die sozial-kulturell geformte Mittlerinstanz für solche vom unmittelbarem Geist getrennten Zeiten.

Nun will und kann die Anthroposophie jeden Menschen durch dessen eigene Kraft zum Geistigen führen (s. Rudolf Steiner,

Leitsatz1, GA 26) und auf dem Boden ihrer unmittelbaren Erkenntnis geistigen Lebens alle sozialen und kulturellen Einzelgebiete des Lebens neu gestalten.

Durch das Auftreten der Anthroposophie ist darum alles verwandelt worden, was für die exoterischen Zeiten - also jene, da der Mensch auf «Religion» und Kirche angewiesen war, um zum Geisteigen sich in Beziehung zu setzen - Geltung haben mußte.

Sie kann darum selbst nicht das sein, was einer älteren Entwicklungsperiode angehört. Sie lebt Esoterik dar, nicht die exoterische Einhüllung der Esoterik in Kultus, Glaube, Religionssysteme oder Kirchen.

Aus der Theosophie der Meister gingen einstmals die Religionen hervor (s. Rudolf Steiner, 2.6.1912, GA 137)

Die Anthroposophie enthält diesen Wahrheitsquell aller Religionen (s. Rudolf Steiner, 16.11.1905, GA 54)

Wie könnte da Anthroposophie selbst eine spezielle Religion sein?

Religion sollte das neue Zeitalter des esoterischen Lebens vorbereiten, das mit Anthroposophie, das als Anthroposophie begann (s. Rudolf Steiner, 7.7.1909, GA 112 & 13.10.1911, GA 131) . »

Herbert Wimbauer, Thematischer Leitfad... 5

«Der nur hat die wahre Meinung von dem Christentum,
der durchdrungen ist von der Überzeugung,
dass alle Kirchen, die den Christus-Gedanken gepflegt haben,
alle äußeren Gedanken, alle äußeren Formen
zeitlich und daher vorübergehend sind,
dass aber der Christus-Gedanke sich in immer neuen Formen
hereinleben wird in die Herzen und Seelen der Menschen
in der Zukunft, so wenig diese neuen Formen
sich auch heute zeigen.»

Rudolf Steiner, 13.10.1911

«Voraussetzung zu all dem
ist die Spiritualisierung des Denkens.
Erst davon ausgehend wird man dazu kommen können,
nach und nach
alle Lebensbetätigungen zu sakramentalisieren.
Dann werden sich aus der Erkenntnis
der geistigen Wirklichkeiten heraus
auch die alten Zeremonien ändern,
weil es da wo man Wirklichkeiten hat,
keiner Symbole mehr bedarf.»

Hella Wiesberger, Einleitung zu GA 265

Friedrich Rittelmeyer:

«Ist es nicht auch möglich, Leib und Blut Christi zu empfangen
ohne Brot und Wein, nur in der Meditation?»

Rudolf Steiner:

«Das ist möglich.

Vom Rücken der Zunge an ist es dasselbe.»

Rudolf Steiner, GA 265, S.27

«Die Vorschule
für die mystische Vereinigung mit dem Christus
ist das Abendmahl
- die Vorschule.»

Rudolf Steiner, 7.7.1909

«Die Erkenntnis ist die geistige Kommunion der Menschheit.
Ich weiß nicht, wie viele die ganze kulturhistorische
Bedeutung dieses Wortes ... verstanden haben.
Denn in diesem Satze war gegeben die Hinlenkung der
materialistischen Auffassung der Gottgemeinschaft zu einer
spirituellen Auffassung der Gottgemeinschaft:
die Umwandlung des Brotes
in die Seelensubstanz des Erkennens.»

Rudolf Steiner, GA 198/16

«Das Gewährwerden der Idee in der Wirklichkeit
ist die wahre Kommunion des Menschen.»

Rudolf Steiner, GA 1b, Vorrede

«So ist spirituelle Erkenntnis eine wirkliche Kommunion,
der Beginn eines der Menschheit der Gegenwart gemäßen
kosmischen Kultus.»

Rudolf Steiner, GA 219/12, S.191

«Und die soziale Tätigkeit wird eine Opferweihehandlung,
sie setzt das fort, was die alte Kultushandlung war.»

Rudolf Steiner, 18.11.22, GA 218

«Sie müssen ja bedenken, meine lieben Freunde,
dass dies nicht bloß sein soll eine Verbesserung, die dann von
manchem vielleicht als eine Verschlimm-Besserung aufgefasst
werden könnte, sondern dass dies zusammenhängt mit der
ganzen Entwicklung.

Ich habe ja oftmals unter Ihnen betont, dass derjenige, der in
der Realität lebt und nicht in Ideen, die Realität der Zeit ganz
besonders anerkennen muss. Die Zeit ist eine Realität. Allein,
es ist schwer, Verständnis hervorzurufen für die Zeit als
Realität.

Es gibt heute noch Leute, die mit denselben Sätzen die
Dreigliederung des sozialen Organismus vertreten, wie ich sie
vertreten habe aus den Zeitverhältnissen heraus 1919.

Ja, die Geschichte schreitet jetzt so schnell vor, dass es eigentlich einem vorkommt:

Wenn heute (1923 !!) einer die Dinge in derselben Weise vertritt, mit der man sie 1919 vertreten hat, man da um Jahrhunderte zurückgeblieben ist.»

Rudolf Steiner, 31.12.1923

«Nehmen Sie auch so etwas ^(wie die Kultushandlungen)

als einen Anfang hin,

und wissen Sie, dass da, wo man in ehrlicher Weise einen solchen Anfang will, sich schon auch die Kräfte finden werden zur Verbesserung desjenigen, was in einem solchen Anfange gegeben werden kann. ...

Es wird Ihnen aber gerade an diesem Beispiel klar sein können,

wie überall eben aus dem Lebendigen heraus das Kultusartige gesucht werden muss. ...

Etwas Prinzipielles kann es im Leben der Welt überhaupt nicht geben,

sondern es kann nur das sich in Leben Wandelnde geben.

Das darf man nicht als eine Inkonsequenz betrachten, sondern als eine Forderung des Lebens selbst.»

Rudolf Steiner, 4.10.1921, vormittags, GA 269

Die hier in dieser Broschüre vorgetragene Praxis betrifft unsere Perspektive.

Es gibt verschiedenste Überlegungen und Versuche

die Opferfeier neu, «fortgesetzt» zu praktizieren,

auch wenn offizielle Organe der Religionslehrerschaft sich zu einem Weiterschreiten noch nicht entscheiden können, obwohl in traditionell geführte Handlungen immer weniger Menschen kommen, weil sie oftmals zeitgemäße, auf ihre Bedürfnisse und Möglichkeiten eingehende Formen vermissen. ...

Der Anstoß hierzu war die Erfahrung,
dass über diese Fragen
in anthroposophischen Kreisen
weitgehend Unklarheit herrscht.

Des Weiteren war es die Erkenntnis,
dass im Hinblick auf die Jahrtausendwende,
wenn das Böse
verstärkt zur Wirksamkeit kommt,
in anthroposophischen Gemeinschaften
verstärkt esoterisch und
sakramental kultisch
gehandelt werden muss.

Paul Hofmann

Man muss sich nur im Klaren sein,
dass man über dies Thema
nicht streiten kann,
sondern man muss lernen,
Wesensunterschiede zu unterscheiden.

Alle Kultformen haben
ihre Berechtigung
und ihre Bedeutung,
und man kann daher jede
in der ihr gemäßen Form
und dem ihr zukommenden Rahmen
durchaus anerkennen.

Fred Poeppig

FORUM KULTUS

Wohin wenden wir uns konkret, als überkonfessionell, brüderlich suchende, freie Christen, vor allem als Anthroposophen, wenn wir die Hoch- und Notzeiten des Lebens - insbesondere Taufe, Trauung, Bestattung - «spezifisch anthroposophisch» (R.Steiner) und damit allgemein-christlich und praktisch-kultisch feiern, aber keine spezielle Kirche in Anspruch nehmen wollen? Diese Frage wurde von Freunden und Mitgeschwistern auch uns als kultisch engagierte und tätige Anthroposophen - vor allem aus der Religionslehrerschaft der Waldorfschulen, der heilpädagogischen Arbeit und der Altenpflege - gestellt, sodass wir uns aufgerufen fühlten, den «freien christlichen» Impuls Steiners in seiner Ganzheit aufzuarbeiten und aufzubereiten, damit er wieder und zeitgemäß und praktisch für die Hoch- und Notzeiten des Lebens zur Verfügung steht. Wurzelgrund ist uns der «Ethische Individualismus»; und so sind wir keine Organisation, sondern ein IMPULS: Anthroposophen die autonom, individuell verantwortlich auf Fragen brüderlich antworten und kultisch beistehen ...

«... dann wird die Begegnung jedes Menschen mit jedem Menschen von vornherein eine religiöse Handlung, ein Sakrament sein, und niemand wird eine besondere Kirche, die äußere Einrichtungen auf dem physischen Plan hat, nötig haben, das religiöse Leben aufrechtzuerhalten.»

(Rudolf Steiner, 9.10.1918)

Inzwischen stehen alle sieben Sakramente, in der Fassung Rudolf Steiners, für eine überkonfessionelle, individuell konfigurierte, freie christliche Inanspruchnahme zur Verfügung.

Ausführlich finden Sie unser Anliegen auch im Internet unter: www.Forum-Kultus.de oder im Informationsbuch «frei + christlich».

FÖRDERKREIS FORUM KULTUS

Initiative für ein
freies, anthroposophisch + sakramental vertieftes
Christ-Sein heute

Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage

Wir danken der

Rudolf Steiner-Nachlassverwaltung

für die Erforschung, Edition, Dokumentation und Herausgabe
des Werkes Rudolf Steiners.

Machen Sie diese uneigennützig und not-wendige Arbeit
durch Ihre Spende auch weiterhin möglich :

SPENDENKONTO DEUTSCHLAND

Fördergemeinschaft Rudolf Steiner Archiv e.V.

Kto.nr.: 356 242 00 bei der GLS-Bank Bochum: BLZ 430 609 67

Sie erhalten den Text der Opferfeier auch als Liturgieausgabe
in der Größe DIN A5, Hardcover – und somit schöner handhabbar –
nur mit dem Text der Handlung und der Perikopenordnung :
«Die Opferfeier – Liturgieausgabe», BoD-Verlag, ISBN 978-3-8448-1527-6

Literaturhinweise

Sie erhalten das Werk Rudolf Steiners in jeder Buchhandlung vom
RUDOLF STEINER VERLAG
Hügelweg 34, CH - 4143 Dornach
Tel.: 0041 (0)61 706 91 30 / Fax: 0041 (0)61 706 91 39
E-Mail: verlag@rudolf-steiner.com / Internet: www.rudolf-steiner.com

Wer sich einführend oder detaillierter mit Rudolf Steiner und der Anthroposophie beschäftigen will, fordere den Katalog an, des
VERLAG FREIES GEISTESLEBEN & URACHHAUS
Landhausstr. 82, D-70190 Stuttgart
Tel.: 0049 (0)711 2853200 / Fax: 0049 (0)711 2853210
E-Mail: info@geistesleben.com / Internet: www.geistesleben.com

Im INTERNET zur Anthroposophie und zu Rudolf Steiner u.a. :
www.anthroposophy.com / www.rudolf-steiner.de
www.anthroposophie-de.com / www.goetheanum.org

oder wenden Sie sich mit Ihren Fragen an den
Förderkreis Forum Kultus (siehe «Adressen», S.91)

Zur Kultus-Frage aus der Anthroposophie

ZUR RELIGIÖSEN ERZIEHUNG

WORTLAUTE RUDOLF STEINERS

ALS ARBEITSMATERIAL FÜR WALDORFPÄDAGOGEN

Als Manuskript gedruckt durch die Pädagogische Forschungsstelle beim

Bund der Freien Waldorfschulen 70184 Stuttgart, Heidehofstr. 32

bzw. im INFO3-Shop – Edition Waldorf, www.shop.info3.de

Private Kopie des Beitrages von Maria Lehrs-Röschl zur Opferfeier, über VDL.

Umfangreichste Sammlung mit Angaben Steiners, insbesondere für den freien christlichen Religionsunterricht, dem Lehrplan, die Praxis und den Handlungen.

DAS VERHÄLTNISS DER STERNENWELT ZUM MENSCHEN

UND DES MENSCHEN ZUR STERNENWELT -

DIE GEISTIGE KOMMUNION DER MENSCHHEIT

VORTRAG VOM 30.12.1922

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, CH-4143 Dornach, in GA 219,

oder einzeln als Sonderdruck auch vom Förderkreis

oder im Informations-Buch, oder in

ANTHROPOSOPHIE UND KIRCHE

Rudolf Steiner, 30.12.1922, BoD-Verlag, ISBN 978-3-8423-5544-6

Grundsätzliche und ausführlichste Klarstellung Steiners zum Verhältnis von Anthroposophischer Gesellschaft, Anthroposophie, des Anthroposophen zur Kirche Die Christengemeinschaft.

RITUALTEXTE FÜR DIE FEIERN DES FREIEN CHRISTLICHEN RELIGIONSUNTERRICHTES

und das Spruchgut für Lehrer und Schüler der Waldorfschule
Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, CH-4143 Dornach, GA 269

Hier finden sich die Kultustexte der Opferfeier, Taufe, Trauung, Bestattung, etc.,
teils aber nur als Faksimile. (Alle Texte mit allen Handlungsanweisungen aufbereitet
für die kultische Handlung finden Sie im Kultus-Handbuch.)

PERIKOPENBUCH

Hrsg. Helmut von Kugelgen, INFO3-Shop – Edition Waldorf, www.shop.info3.de
Die Stellen für die jede Woche des Jahres aus dem Evangelium für die freien christlichen
Handlungen, wie sie von Steiner angegeben wurden (als DIN A4-Heft).

ANTHROPOSOPHISCHE GEMEINSCHAFTSBILDUNG

Rudolf Steiner, Rudolf Steiner-Verlag, CH-4143 Dornach, GA 257

BAUSTEINE FÜR EINEN SOZIALEN SAKRAMENTALISMUS

Dieter Brüll, Verlag am Goetheanum, CH-4143 Dornach, ISBN 3-7235-0777-8
Die Sakramente werden Alltags-Leben, konzentriert in sieben soziale Kultusgesten.

DAS RELIGIÖSE DER ANTHROPOSOPHIE -

Der kosmische, der umgekehrte Kultus
Friedrich Benesch, Verlag Die Pforte (1985) ISBN 3-8563-6069-7

DIE SIEBEN SUBSTANZEN DER SAKRAMENTE

Volker Harlan, Verlag Urachhaus, ISBN 3-8251-7638-9

GESPRÄCH ALS KULTUS

Gerhard von Beckerath, Verlag am Goetheanum, ISBN 3-7235-1238-0

DAS ANTHROPOSOPHISCHE ERKENNTNISGESPRÄCH ALS UMGEKEHRTER KULTUS

Herbert Ludwig, Verlag Ch.Möllmann, ISBN 978-3-8997-9133-4

ABSCHIED VON DER GEMEINDE

Andreas Laudert, Verlag Futurum, ISBN 978-3-8563-6223-2

KEIME FÜR EINE SPIRITUELLE KULTUR DER ZUKUNFT

Martin Bacher, Verlag Carl Bacher, ISBN 978-3-9244-3147-1

KARL KÖNIG

Hans Müller-Wiedemann, Verlag Freies Geistesleben, ISBN 3-7725-1153-8

DIE Biographie über Karl Königs Leben und Werk und Camphill

Für eine esoterische Vertiefung der Frage des Wirkens des Christus, kann Judith von Halle
(als Stigmatisierte und Anthroposophin) Außergewöhnliches beitragen:

Judith von Halle - Verlag für Anthroposophie, CH-4143 Dornach / www.v-f-a.ch :

UND WÄRE ER NICHT AUFERSTANDEN - ISBN 978-3-0376-9001-7

Einführung und Grundlagen sowie zur Stigmatisation

DAS ABENDMAHL - ISBN 978-3-0376-9004-8

DAS VATERUNSER - ISBN 978-3-0376-9002-4

VOM LEBEN IN DER ZEITENWENDE - ISBN 978-3-0376-9015-4

FORUM KULTUS

DIE SAKRAMENTE

in der freien christlichen Fassung Rudolf Steiners heute.

KULTUS-HANDBUCH, in verschiedenen Ausführungen :

- Leinen DIN A6, 350 S., ISBN-10: 3-00-007899-1 , ISBN-13: 978-3-0000-7899-6

- gekürzte Liturgie-Ausgabe, Leinen, DIN A5, - als PDF-Datei auf CD.

Pro-3-Verlag, Panoramastr. 22, 88631 Beuron-Hausen, oder über den Buchhandel

FREI + CHRISTLICH - FREIE SAKRAMENTE HEUTE ?

FRAGEN AN EIN FREIES CHRISTLICHES,

ANTHROPOSOPHISCH SAKRAMENTALES HANDELN HEUTE.

Paperback, DIN A5, 360 S., BoD-Verlag, ISBN 978-3-8370-4307-5

Erhältlich über den Buchhandel oder Pro-3-Verlag.

NACHKIRCHLICHES CHRIST-SEIN

Der freie christliche Impuls Rudolf Steiners heute

Paperback, 104 S., BoD-Verlag, ISBN 978-3-8423-6570-4

EIN BREVIER

Hardcover, 272 S., BoD-Verlag, ISBN 978-3-8448-0744-8

Auf Anfrage in edlem Leinen, DIN A6, 272 S. beim Pro-Drei-Verlag oder Förderkreis.

DIE PERIKOPEN in interlinearer Übersetzung (= altgriechisch-deutsch / deutsch)

wie für die «freien christlichen» Handlungen durch Rudolf Steiner und offiziell vorgesehen.

In Bearbeitung (geplant für 2012), Anfragen an den Förderkreis.

ANTHROPOSOPHIE UND KIRCHE

Die Stellung der «Christengemeinschaft» zur anthroposophischen Bewegung

Rudolf Steiner, Vortrag vom 30.12.1922, mit einem Anhang weiterer Aussagen.

Sonderdruck, BoD-Verlag, ISBN 978-3-8423-5544-6

GEMEINSCHAFT bauen

Karl König. Die drei Leitsterne - Karl Königs Camphill-Impuls

Als privates Arbeitsmaterial beim Förderkreis anzufragen.

DIE OPFERFEIER - Liturgieausgabe

BoD-Verlag, 48.S., DIN A5, Hardcover, ISBN 978-3-8448-1527-6

HINWEISE ZUR KULTUS-FRAGE

Eine Zusammenstellung von Hinweisen (Zitate) Rudolf Steiners u.a.

V.D. Lambertz, Manuskript (ca. 60 S., DIN A5); z.Z. vergriffen!

AUSARBEITUNGEN für ein freies christliches Handeln heute

Texte zur Erwachsenen-Taufe, Erinnerungs-Trauung, Gründonnerstags-Einschiebung für die Opferfeier. (Beilage zum Kultus-Handbuch). Erhältlich vom Förderkreis (s.S.91).

Alle Bücher und alle Kultustexte können Sie auch

ausgedruckt oder als Text-Datei (Word/WinXP/PDF) erhalten!

ARBEITSMATERIAL ZUR KULTUS-FRAGE

Weitere Ausgaben: siehe Info-Buch oder unsere Website (größtenteils bereits vergriffen!).

Bezugsadresse: Förderkreis oder über Ihren Buchhandel - Stand: 7-2011

Zu Ihrer Orientierung

Der INHALT des Informations-Buches «frei + christlich» *

Vorab: Stichworte zu einem FAZIT

Quelle Anthroposophie

Aus «moralischer Intuition»

Anthroposophie: Glaube oder Wissenschaft ?

ökumenischer Vorspann Nachkirchliches Christentum - Rupert Lay

Vom geisteswissenschaftlichen Sinn des Kultischen - Hella Wiesberger

Sieben Sakramente ? Die Sakramente im Lebenslauf - Rudolf Steiner

ZUR FREIHEIT DES CHRISTENMENSCHEN Skizze eines Impulses
Volker Lambertz

Anthroposophie und Kirche

Zum Verhältnis von Anthroposophischer Gesellschaft, -Bewegung und Anthroposophie
zur Kirche «Die Christengemeinschaft» - Vortrag vom 30.12.1922 - Rudolf Steiner

Die Christengemeinde ist etwas für sich Bestehendes

Besprechung mit den freien christlichen Religionslehrern - Rudolf Steiner

ökumenischer Vorspann Worauf es ankommt - Herbert Haag

Nur mit Weihe ? Fragen an die Priester-Weihe - Volker David Lambertz

Priesterlichkeit im Wandel der Evolution - Hergen Noordendorp

Vom Geweihten zum Eingeweihten

Zu einer Notiz Rudolf Steiners zum Abel- und Kain-Weg - Jan K. Lagutt

Konkret : « Ich darf empfangen... » Hinblick auf die «Opferfeier»
als ein «spezifisch anthroposophischer» Kultus? - Maria Lehrs-Röschl

Die Opferfeier in freier christlicher Fassung

Schale Er-bilden zum Schulungsweg

Christen-Gemeinschaft Zur Not-wendigkeit Gemeinschaft zu bauen

Es ist jetzt unsere Aufgabe eine christliche Infrastruktur zu gründen - Bernard
Lievegoed

Gemeinschaft bauen konkret - Karl Königs Leitsterne

lernen + beten + arbeiten - Karl König

frei + christlich - ein pfingstlicher Impuls - Rudolf Steiner

weitergehen?

HINWEISE

Angaben zu den Sakramenten / Personenregister / Literaturhinweise

Inhaltsverzeichnis Kultus-Handbuch

Abkürzungen / Wer was ? / Adressen

Sie erhalten das Informations-Buch im Buchhandel. ISBN 978-3-8370-4307-5

* Stand: Michaeli 2008

Der INHALT des Kultushandbuchs «Die Sakramente...» *

Wo zwei oder drei ... / Die heilende Arznei: das Sakrament
«Gehet hin...» Nur mit Weihe ?

Die Texte :

Zu den Texten

Das Sakrament der Taufe

Fragen an eine freie christliche Taufe

Weitere Gesichtspunkte - Die Taufe an Geyer

Zur Not-Taufe / Zur Erwachsenen-Taufe

Die Sonntagshandlung für die Kinder

Die Weihnachtshandlung / Einschubung zur Pfingsthandlung

Das Sakrament der Jugendfeier ^(Konfirmation)

Das Sakrament der Opferfeier

Opferfeier-Kreis

Das Sakrament der Lebensschau ^(Beichte)

Zur Lebensschau

Der Sterbekultus :

Das Sakrament der Letzten Ölung

Die Aussegnung / Das Begräbnis

Das Kinder-Begräbnis / Einschub für eine Toten-Handlung

Zur Urnen-Beisetzung / Sprüche

Zum Sakrament der Weihe

Dokumentation der kirchlichen Priester-Weihe

Die Weihe als ein «Sakrament engagierter Gemeinschaft»

Das Sakrament der Trauung

Aktuelle Fragen

Weitere Texte und Hinweise :

Das Evangelium für die festeslose Zeit / Der Grundstein

Die Perikopen und Festzeiten des Jahres

Zur Weihe der Substanzen / Hinweise für die sakramentale Praxis

Opferfeier-Kreis / Hinweise zum Handeln im Umkreis des Sterbekultus

Schale ERbilden - zum Schulungsweg

Christen-Gemeinschaft! / Gemeinschaft bauen - Gemeinschaft Freier Christen
letztlich

Anhang :

Angaben zu den Sakramenten / Personenregister

Zum Verhältnis von Anthroposophie und «Christengemeinschaft»

Literaturliste / Abkürzungen / Adressen

Sie erhalten das Kultushandbuch beim Pro-Drei-Verlag (s.S.91) ,
oder im Buchhandel. ISBN 978-3-0000-7899-6

* Stand: Pfingsten 2008

FORUM KULTUS

Abkürzungen

AG = Anthroposophische Gesellschaft

CG = Die Christengemeinschaft

FK / FKFK = Förderkreis Forum Kultus

FWS = Freie Waldorfschule

FCAG = Initiative Freie christliche Arbeits-Gemeinschaft

VDL = Volker David Lambertz

Beiträge, wenn nicht anders gekennzeichnet, von VDL

Adressen

INITIATIVE
FREIE CHRISTLICHE ARBEITS-GEMEINSCHAFT
FÖRDERKREIS
FORUM KULTUS
Initiativen für ein freies,
anthroposophisch + sakramental vertieftes
Christ-Sein heute
Herrensteig 18, D-78333 Wahlwies,
www.forum-kultus.de - post@forum-kultus.de

Anthroposophische Gesellschaft
Rudolf Steiner-Haus, Zur Uhlandshöhe 10, D-70188 Stuttgart
www.Anthroposophische-Gesellschaft.org -
Info@Anthroposophische-Gesellschaft.org

Bund der Freien Waldorfschulen
Wagenburgstr. 6, D-70184 Stuttgart
www.Waldorfschule.de - Bund@Waldorfschule.de

BoD-Verlag
In de Tarpen 42, D-22848 Norderstedt
www.BOD.de - Info@Bod.de

Pro-Drei-Verlag
Panoramastr. 22, D-88631 Beuron-Hausen
www.Pro3-Verlag.de - ProDrei@Pro3-Verlag.de

Verlag für Anthroposophie
Blumenweg 3, CH-4143 Dornach
www.v-f-a.ch - Info@v-f-a.ch

*Aus dem Ernst der Zeit
muss geboren werden
der Mut zur Tat.*

Rudolf Steiner

FORUM KULTUS

Wo zwei oder drei
in meinem Namen
versammelt sind,
da bin Ich
mitten
unter ihnen.

Matt. 18,20

Leben
in der Liebe
zum Handeln
und Lebenlassen
im Verständnisse
des fremden Wollens
ist die Grundmaxime
der freien Menschen. ..

Rudolf Steiner
Die Philosophie der Freiheit

Gott ist die Liebe.
Und wer in der Liebe ist,
der ist in Gott und Gott in ihm.

Arbeitsmaterial zur Kultus-Frage